

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 410.

für Anhalt, und Thüringen.

Jahrgang 205.

Wannsprei für Halle und Querfurt 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Belegungen: Kellereien (eig. Heu- und Strohballen), III. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Rembe, Räteleistungen.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die halbjährigen Kolonnenzeilen über deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 M., außerdem 30 Pf. — Bestehen am Schluss des rechnerischen Zeils die Zeile 100 Pf. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Redaktionstelefon 1272. Expedienten: Dr. Walter Gehrmann in Halle a. S.

Sonntag, 1. September 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurier Nr. 6280. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die Landtagswahltaktik der Sozialdemokratie.

Je näher die neuen Wähler zum preussischen Abgeordnetenhaus rücken, desto heftiger und eingehender werden die Auseinandersetzungen in den einzelnen Parteien über die Taktik, die sie hierbei am zweckmäßigsten einschlagen. Am lauteften tobt der Kampf hierbei im sozialdemokratischen Lager. So ergreift neuerdings der bekannte Revisionist Eduard Bernstein in den „Sozialistischen Monatsheften“ dazu das Wort. Im Anschluss an zwei Aufsätze, die den „Genossen“ Eisenstein in der „Volkstimme“ veröffentlicht hat, verbreitet er sich ausführlich über den von diesem gemachten Vorschlag, die Sozialdemokratie solle schon bei den Urwahlen überall dort, wo sie nicht selbst Aussicht auf Sieg habe, ihre Stimme für die liberalen Parteien in die Waagschale werfen. Wir glauben daran nicht vorübergehen zu sollen, wenigstens hier dieser Betrachtungen einen anderen als einen rein theoretischen Wert, zunächst wenigstens, nicht beimesen können.

Bernstein sucht zu ergründen, was die Sozialdemokratie im Falle der Annahme des Eisensteins Vorschlags ausgeben und was sie gewinnen würde. Er meint, sie müsste verzichten zunächst auf die möglichst erspöndliche Zahlung ihrer Stimmen im Lande, alsdann auf die Verdrängung der Liberalen zur Gegenseitigkeit im Wahlsysteme, ferner auf die Festlegung der Liberalen auf bestimmte Forderungen desgem. ein Mindestprogramm, und schließlich auf die Differenzierung der unterliegenden liberalen Kandidaten. Er will diesen Verzicht nicht unterlassen, kommt aber schließlich zu dem Schluss, dass die liberalen Bezirke bei näherem Zusehen verhältnismäßig auf sich haben, und dass der klar Eisenstein daher vornehmlich einige Schwächen abzuempfehlen sei. Wie er das begründet, ist für die Beurteilung der Parteien nicht ohne Interesse.

Das Stimmgewinn bei den Landtagswahlen, so meint er, ist gewiss nicht ohne Wert, aber da bei dem geltenden Wahlsystem die Zahlen doch kein richtiges Bild geben würden, so spiele es hier weniger eine Rolle. Der Sturz dieses Systems ist jetzt die Hauptaufgabe. Aus eigener Kraft könne die Sozialdemokratie das aber nicht bewerkstelligen. Sie müsse daher daran denken, eine Mehrheit zu schaffen, die eine ihr genehme Wahlreform zustande bringe, und dazu benötige sie die Liberalen. Von der Gegenseitigkeit hält er nicht viel, denn diese hätte, selbst wenn sie verbürgt ist, bei der öffentlichen Wahl doch nur problematischen Wert, da die Wähler der Führer kaum folgen würden. Schließlich ergäbe man in bestimmten Fällen ja auch eine Ausnahme machen. Das gelte von den streifen, wo die Sozialdemokratie nur sehr wenig an der absoluten Mehrheit teilte. Ein Mindestprogramm zu fordern, erscheint ihm unangebracht. Der Fortschritt verlange ja selbst die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen; die Nationalliberalen aber seien gegen unsichere Kandidaten; allein, wenn das von ihnen verlangte Wahlrecht Gesetz würde, so werde das doch die sozialdemokratische Vertretung im Landtage fester verankern. Auch die Unmöglichkeit einer Differenzierung sei nicht so schlimm, denn man habe es ja in der Hand, die Grenze zu ziehen, wo man wolle, auch innerhalb der Nationalliberalen. Die „notorischen Schamacher“ könne man ja ausnehmen.

Das sind Anschauungen, die vom Standpunkte eines Sozialdemokraten durchaus verständlich sind. Sie weisen den Liberalen die ihnen gewiss recht angenehme Aufgabe zu, den Weg zu bereiten, auf denen die Sozialdemokratie dann zur Macht emporzuhelfen könnte. Es kam im Lande nicht klar genug betont werden, dass hier ein Sozialdemokrat in der Wahl der Liberalen, die ganz rechtsstehenden Nationalliberalen ausgenommen, einen Gewinn für seine eigene Partei sieht. Das wird viele zum Nachdenken anregen. Auch wird es in den Kreisen der bürgerlichen Wähler nicht ohne gewichtigen Eindruck bleiben, wenn sie erfahren, welchen gewaltigen Wert die „Genossen“ auf eine Veränderung des preussischen Wahlsystems legen. Wird das Bürgertum bereit sein, sich selbst an das Opfer zu liefern?

Zwei Dinge aber verdienen noch besonders hervorgehoben zu werden. Eisenstein hat sich von einer vorkonkurrenzartigen Unterwerfung der Liberalen im ersten Wahlgang mehr verprochen als lediglich den zunächst sichtbaren Erfolg. Er erwartet davon eine andere politische Disposition der liberalen Parteien der Sozialdemokratie und der politischen Reform gegenüber, und Bernstein verpflichtet ihm durchaus bei. Was das in gewöhnlichem Deutsch heißt, ist nur zu klar: Sie erwarten davon, dass die Liberalen aus einem gewissen Gefühl der Dankbarkeit und der Zusammengehörigkeit heraus in Zukunft noch mehr geneigt sein werden, den Wünschen der Sozialdemokratie nachzugeben und in den sozialistischen Staat vorzubereiten.

Für die Richtigkeit ihrer Ansicht berufen sie sich auf Bayern und Baden, wo der Großblock in Blüte steht. Das sollte man im Bürgertum ebenfalls nicht vergessen. Sodann aber gibt Bernstein der Meinung Ausdruck, dass unter den heutigen Verhältnissen auch die Nationalliberalen zum Zentrum vorzuziehen seien, denn dieses habe sich als Partei, als politisches Ganzes und als politische Kraft erwiesen. Wenn das ein Sozialdemokrat sagt, so ist es ein ebenso schwerer Vorwurf gegen die nationale Haltung der Internationalen Liberalen, wie es ein Lob für das Zentrum ist. Hat die konservative Partei also nicht richtig und national gehandelt, als sie 1909 die Hilfe des Zentrums anmahnte und ihm damit die Möglichkeit gab, aus einer Oppositionspartei wieder zu einer positiv mitarbeitenden zu werden? Vielleicht denken diejenige, die lange genug über den nicht einmal vorhandenen „schwarzen blauen Block“ gemurmelt haben, einmal darüber nach.

Wir wissen sehr wohl, dass Eduard Bernstein in seiner Partei nicht allzu viel Anhang hat. Deshalb aber bleibt seine Ausführungen als die Auffassung eines sozialdemokratischen Politikers doch wertvoll und beachtenswert. Sie zeigen aufs neue, dass Revisionismus und Radikalismus in ihren Zielen einig sind, wobei jener als der taktisch geschicktere sogar mehr zu fürchten ist, und sie erweisen aufs neue, wie jede Gemeinshaft mit der Sozialdemokratie auf bürgerliche Parteien entwerdend und entfräntigend wirkt. Deshalb wünschen wir ihnen eine möglichst weite Verbreitung.

Ein Notzettel.

Ein ostpreussischer Landwirt schreibt dem dortigen führenden konservativen Blatte folgendes:

„Mein Hengst hat vom 8. August bis heute, dem 28. August, genau 300 Millimeter gewachsen, eine Rekordzahl, die ich bisher noch nicht las. Was soll aus dieser Wäse werden? Die Ernte, die hier viele noch mehr als halb verloren ist, kam heute unsere Sorge allein nicht mehr sein! Die Weiden stehen unter Wasser, sind weich und zertritten, das Vieh wird krank — gibt kaum noch Milch! Große Ackerflächen liegen für die Herbstsaat ungepflügt — in 14 Tagen soll die Saat beginnen! Felder, die bisher — also noch — gepflügt sind, sind nicht mehr zu betreten — geschweige mit Düngestreuer zu besäen. Laufende Rentner Kunstübung aber seit Wochen auch wiederum getreut — werden sie überhaupt noch Erfolg bringen? Die Pferde stehen im Stall; die wenige Stoppel, welche frei war, ist geschält. Andere Futtern sind bei vielen Wegen nicht ausführbar. Auf mittleren und schweren Böden faulen die Kartoffeln — was soll der Arbeiter, der keine Weisheit, der große Weisheit machen — wenn auch die — die letzte Frucht verdirbt! Aber nicht nur der Landwirt allein leidet, jedes Unternehmen im Freien liegt brach — sei es Drainage, Dampfbahn, Bau usw. Summen und Summen werden da häufig vorausgesetzt — nichts wird geschafft! Es ist nicht nur eine Misere, die wir haben, sondern eine wirkliche, direkte Notlage, in der wir uns heute schon befinden! Eine Notlage, die in ihren Folgen unvorstellbar ist — wenn nicht beiseiten Maßnahmen von Behörden ergriffen werden, die Greichentümern schaffen, welche namhaft sind! Ein Notstandstarif allein würde uns da nicht retten! Wie soll der Landwirt unter diesen Umständen die oft nicht unerheblichen Steuern — Renten zahlen? Der Gewinn 1911/12 ist nicht nur dahin — 1912/13 wird einen Verlusttrag doppelter — ja dreifacher Höhe verzeichnen!“

Diese ergreifende Schilderung des Notstandes, der in diesem Falle ja durch höhere Gewalt herbeigeführt worden ist, sollte doch wirklich auch den rechtsstehenden Freijüngern und Sozialdemokraten dazu bewegen, in sich zu gehen, die misere „Agrarier“-Seite einzustellen und die deutsche Landwirtschaft mit Verdachtungen und Anwürfen, als ob sie und ihre „Sabotier“ namentlich auch die Schuld an der Viehsterblichkeit trüge, doch lieber zu verlassen. Wer in diesen Tagen ab und zu Gelegenheit hat, gewisse großstädtische Freizeite, und nicht etwa nur solche aus den unteren Schichten, in ihren Geschäften zu verfolgen, den muß es mit Trauen erfüllen, wie tief da mitten im Hof nicht nur gegen die „Agrarier“, sondern in gleichem Maße gerade auch gegen die Bauern, die brutale Gewinnsucht gezeigert werden, Wurzel gefaßt hat. Als ob nicht der Bauer an der sich über eine lange Zeit erstreckenden, mißbevolten und mit großem Risiko verbundenen Aufzucht, Pflege und Wartung eines Stück Viehs weniger verdient als der großstädtische Kommissionär und Großhändler oft in Viertelstunden. Die Schuld aber an der Verdrängung breiter Bevölkerungsschichten und ihrer mitunter nur noch pathologisch erklärlichen Erregung gegen die Landwirtschaft trägt neben der sozialdemokratischen ganz vornehmlich auch die Sanjaban- und liberale Sekzessie. Diese begibt, die sie die Kluge, die zwischen den einzelnen Erwerbsständen gähnt, nur noch immer mehr vertieft und er-

weitert, einen Krieg aller gegen alle entfesselt und damit dem Sozialismus in die Hände arbeitet, ein Verbrechen, nicht nur an der Landwirtschaft, auch nicht nur an dem Staate, sondern gleichermaßen an der ganzen menschlichen Gesellschaft, an der Kultur. Die Landwirtschaft aber möge immer mehr durch die Wahrheit machen, was Wilhelm v. Humboldt in seinem hohen Ziele auf das lässliche Gewerbe in Schillers „Wallenstein“ nachdrücklich: „Nimmer gewohnt, herabzubringen, nie zu verheeren, ist der Ackerbau friedlich und von Leidenschaft und Rache fern, aber erfüllt von dem Gefühl der Ungerechtigkeit eines ungerechten Angriffes und gegen jeden Störer seines Friedens mit unergründlichem Mute befeelt.“

Handwerkerfang.

Auf die bedauerliche, allgemein verbreitete Unkenntnis politischer Tatsachen, gründete die durch das Stichwahlbündnis mit der Sozialdemokratie, der Forderung des Mittelstandes, unerfährlich harnierten Fortschrittler ihre um die Stimmen des Mittelstandes wendenden Wahlreden, ihre lösenden Zeitungsartikel.

Gescheh fand in Bielefeld eine Wohnungsausstellung statt, die der rheinisch-westfälische Tischlerinnungsverband veranstaltete. Und — wie annehmend in den Augen des wachsenden Freijüngers — als Vertreter der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte sprach dort neben anderen Konservativen der Landrat des Kreises Bielefeld, Kammerherr Herr v. Ledebour. Wir müssen ein Bündnis zwischen Landwirtschaft und Handwerk schließen, des uns zur Gemeinheitsarbeit in Zukunft zusammenhält. Nicht im Sanjaban, denn der ist weder ein Freund der Landwirtschaft, noch des Handwerks gewesen.“

Sofort schwingt sich die führende Zeitung des Fortschritts, die Eugen Richter gegründet hat, zu einem Artikel auf, den sie „Agrarier auf dem Handwerkerfang“ überschreibt. Und damit den harmlosen Leuten und Stammtischpolitikern vor der Gefährlichkeit der rechtsstehenden Parteien noch aufgeliert wird, schließt sie ihren Artikel mit der üblichen Beurteilung der heutigen vernünftigen Wirtschaftspolitik: „Auch durch die Auslassungen der übrigen Redner, Sektionshauptmann von Münster, Graf Korff-Schilling, Landtagsabgeordneter Vieregg, Herr v. der Rede (dieser sprach als Vertreter des westfälischen Bauernbundes und des Bundes der Landwirte) zog sich wie ein roter Faden das Hochvertrauen der Agrarier in die Handwerker. Die ihnen bei den Handwerksvereinen und der agrarischen Politik helfen sollen, auf daß die Teuerung aller Bedarfsartikel für den Mittelstand noch größer werde.“

Was doch alles der Freijüngler leisten kann! Er begibt sich wider besseres Wissen, wider Wahrheit und Gerechtigkeit die konservativen Partei, welche für Handwerk und Mittelstand mit dem Zentrum zusammen seit den achtziger Jahren alle die heilsamen Gesetze zuwege gebracht hat, die man mit großer Mühe gegen die Rufe der Reichsregierung abringen konnte, welche nach ihrer ganzen Vergangenheit und Eigenart fortzuführen wird und nie ermannen, um das feingewonnene Werk zu krönen, der falschen Mittelstandsfreundschaft, des Handwerkerfanges. Der Freijüngler selbst bietet sich hier zwischen den Zeilen und sonst mit vielen schmeichelnden Worten dem Handwerk als Freund an, Verprechungen und leere Worte hatte er stets für den Mittelstand übrig, aber niemals vollwertige Taten. Wenn durchgreifende Gesetze für den Mittelstand gemacht werden, dann stimmt er dagegen, oder geht, wie Eugen Richter lobelob am 1897, hinaus, um die Bestimmungen, wenn's ginge, unmöglich zu machen. Und doch läßt er die Leser linksliberaler Blätter aus unbedauerlicher Unkenntnis auf diese Partei, die zwar Zeitungen schreibt, aber nicht Geschäfte, und doch stimmen ihre gar unansehnlichen Wähler aus dem Mittelstande zu, obwohl sie, dem Logos des freien Spiels der Kräfte gehorcht, dem Mittelstande noch nie geholfen hat.

Die Portugiesen in Afrika und die Interessen Europas.

(Von unserem Kolonialen Mitarbeiter.)

Von dem riesigen Kolonialreiche, das fähige portugiesische Seefahrer einst schufen, sind heute in Afrika nur noch 2 125 000 Quadratkilometer übrig geblieben. Zu ihnen besitzt die Republik nur noch 200 000 Quadratkilometer, und auch hier bröckelt Stück um Stück ab. Aber noch findet man Spuren von portugiesischem Wirken im Norden und Süden, im Osten und Westen des dunklen Dreiecks. Ueber den Trümmern weisen jetzt fremde Flaggen: deutsche, britische, französische, unter denen die Länder rastlos sich aufwärts entwickeln. Darwin hat einmal den Grundsatze des „survival of the fittest“ aufgestellt. In der Tat gehört nur den Tüchtigen die Welt. Der schafft sich Bahn überall. Wir sehen in Baira und Lourenco Marques an der portu-

geijährigen Ostafrika jährlöse Briten und Deutsche sich einfinden. Handel und Plantagenwirtschaft, Verkehrsmittel und Industrie werden dort vollkommen von Briten und Deutschen beherrscht. Deutsche und britische Dampfer beleben die Küsten und in den Städten mit Selbstverwaltung geben die Portugiesen selbst schon längst nicht mehr den Ton an. In Westafrika, besonders in der Provinz Angola, die doppelt so groß ist wie das Deutsche Reich, liegen die Verhältnisse ganz ähnlich, ja in Portugal selbst spielt der Fremde die Hauptrolle.

Woran es liegt, daß die Portugiesen politisch und wirtschaftlich ständig an Boden verlieren? Als Kolonisten sind sie nicht unfähig. Aber einmal Sao Thomé, Randana, Kubinda, Roando, Robito, Mossamedes, die Delagoabucht oder Beira besetzt hat, wird nicht behaupten können, daß die dort vorhandenen portugiesischen Städte unmöglich seien. Den selbständigen portugiesischen Küsten unmöglich seien. Den selbständigen portugiesischen Küsten unmöglich seien. Den selbständigen portugiesischen Küsten unmöglich seien.

Unter diesen Verhältnissen werden sämtliche europäischen Unternehmungen, die nötig sind eine Aenderung in Portugiesisch-Afrika ist, sei es auf holdem Beispiel gegiebt. Um ihrer Schifffahrt zu helfen, haben die Portugiesen einen Differentialzoll eingeführt. Während vor portugiesische Kolonialprodukte zollfrei bezog, zu denselben Zöllen wie deutsche Kolonialprodukte nach Deutschland lassen, während z. B. portugiesische Weine in deutschen Kolonien genau wie deutsche Weine eingehen, zahlen direkt in portugiesische Kolonien eingeführte deutsche Baumwollwaren 90 Prozent mehr Zoll, als portugiesische. Das sind 25 Prozent vom Werte bei deutschen und 3 Prozent bei portugiesischen Waren. Die fremde Industrie hilft sich nun, indem sie ihre Erzeugnisse nach Portugal bringt, dort verzollt und dann als „nationalisierte“ Ware auf portugiesischen Schiffen nach den portugiesischen Kolonien verschifft. Bei der Ausfuhr von kolonialen Erzeugnissen aus portugiesischen Kolonien muß derselbe Weg eingeschlagen werden, natürlich in umgekehrter Richtung. Das heißt also, die großen deutschen und britischen Schiffahrtslinien, die die Verbindung mit Afrika herstellen, geben der Frachten aus Portugiesisch-Afrika Verluste, müssen mithin die Frachten nach den nordportugiesischen Häfen teurer berechnen, weil der Warenverkehr mit portugiesischen Kolonien ihnen entgegen ist. Je mehr Frachten, desto billiger können die Linien arbeiten. Das anderwärts frachten nicht bekommt, nicht einmal gedient, es fristet kümmerlich sein Dasein, und die fremde, leistungsstärkere Schifffahrt sowie die Kolonisten des nordportugiesischen Afrika leiden unter dieser kurzfristigen Gewaltpolitik. Im Interesse aller Mächte liegt eine Aenderung.

Das Osmanenreich in der Krisis.

Steht der „Friede von Montreux“ vor der Tür oder nicht? Es gibt Optimisten, insbesondere in Frankreich, welche diese Frage bejahen und schon den wesentlichen Inhalt des Friedensinstruments, hiezu in Paragraphen gefaßt, mitteilen können; und es gibt Pessimisten, die sie verneinen und sich dabei auf die Meinung und Stimmung der amtlichen italienischen Kreise berufen. Für die letztere Auffassung spricht offenbar, daß die Forderung, auf Grund deren zunächst der Waffenstillstand und später der Frieden zustande kommen soll, überaus hoch anmutet. Die förmliche Anerkennung des Armenienschlages und mithin seiner Souveränität über Arabien und Syrien hat Italien überhaupt nicht verlangt, sondern lediglich die tatsächliche Zurückziehung der türkischen Truppen, und zur Bezahlung größerer Entschädigungssummen, die zur „Wahrung des Geistes“ für beide Teile den Charakter von Abfindungsgeldern haben sollten, ist Italien auch von jeher bereit gewesen. Es fehlt also sozusagen vollständig das neue Moment, aus dem man das mit einmüßig so rasche Fortschreiten der bisher ganz erfolgreichen Vermittlungsbestrebungen erklären könnte. Der aber, und dieser Gesichtspunkt hat sicherlich etwas für sich, man sucht das neue Moment eben in der überaus kritischen, ja nachdrücklich fast unhaltbar gewordenen Lage der Türkei, die sich, mit Recht oder Unrecht, durch die Anregung des Grafen Verholst in ihrer europäischen Existenz bedroht fühlt, außerdem aber mit ungetreuen finanziellen und anderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Wenn die Gläubiger selbst nicht ein lebhaftes Interesse daran hätten, die Zinsen der früheren Anleihen bezahlt zu sehen, und die Mittel dazu deshalb schließlich aus eigener Tasche vorzudrücken, so wäre diese finanzielle Klemme wohl schon zur Katastrophe geworden.

Zu dem allem kommt nun der innere Zwist zwischen der gegenwärtigen Regierung und den gestirnten Jungtürken. Wenn die jüngste Meuterei nicht etwa provoziert oder gar veranlaßt war, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, dem „Komitee für Einheit und Fortschritt“ vollends den Garaus zu machen, so hätte man es hier mit einem Symptom zu tun, für welches die Bezeichnung „bedenklich“ eigentlich schon gar kein Ausdruck mehr ist. Aber auch wenn die Regierung dabei die Hand selbst im Spiele gehabt haben sollte, würde es doch schon tief bilden lassen, daß man zu solchen Mitteln greift. Um übrigens finden sich auch sonst Anzeichen dafür, daß die Jungtürken im Begriff sind, ihre letzten Trümper auszunutzen. So ließ es dieser Tage, daß das Komitee Emver-Bei zurückgerufen habe, damit er an dem bevorstehenden jungtürkischen Kongreß teilnehme. Daß Emver-Bei einem solchen Anste nicht, ist allerdings ausgeschlossen. Er ist nicht nur Schwiegerbruder des Sultans, sondern er ist vor allem auch ein sehr Soldat, um sich vom Komitee vor dem Volke abzurufen zu lassen, auf den ihn die Art des Reiches und der Rang seiner Soldatenehe gestellt hat. Wie mir aus guter privater Quelle wissen, hat er tatsächlich dem Komitee über diesen seinen Standpunkt keinerlei Zweifel gelassen. Und so wird der Versuch mißlingen, die Regierung dadurch zur Nachgiebigkeit zu zwingen, daß man in Afrika kämpfenden Streitkräften Kopf und Herz nimmt. Aber das alles ist doch nachgerade ein Kampf mit verzweifelten Mitteln, und wenn die Propheten, die seit Monaten das nahe Ende der europäischen Türkei voraussagen, kurzzeit wieder besonders zuverlässig auftreten, so kann man sich darüber nicht wundern. Immerhin gibt es einen starken und unerwartlichen Fels im brandigen Meer, und das ist der einmüßige und entschlossene Wille der Großmächte, den Einklemmenbruch der europäischen Türkei hintanzuhalten. Aber wenn dieser Wille einen Weg durch alle die unvollendeten Schwierigkeiten finden soll, so ist es allerdings sehr wichtig, daß die Verhandlungen von Montreux wirklich fortsetzen.

Die Wirren auf dem Balkan.

Der Zwischenfall in Konstantinopel. Die türkische Regierung beabsichtigt auch den fremdländischen diplomatischen Kreisen gegenüber Stellung zu nehmen über die Vorgänge in der Nacht vom 28. zum 29. August, so daß Authentisches darüber nicht zu erfahren ist. Gewiß scheint indessen zu sein, daß ein Aufsehens durch von Seiten des Komitees vorgelegen hat, der die Haltung der Regierung diesem gegenüber noch verschärfen wird.

Malien.

Die Kommission zur Feststellung der an die Arnauten zu entrichtenden Entschädigung für die während der militärischen Maßnahmen verurächten Schäden ist von Nestor mit Witrovica, Kriarand, Grifina, Pef und Dajosa abgereist. Ein Teil der aufständischen Maliforen ist wieder über den Matlaf zurückgebrannt worden und hat sich in nördlicher Richtung verzogen. Die geschilderte Bevölkerung beginnt wieder in die Dörfer zurückzuführen. Die Behörden von Kosovar melden, daß in zwei benachbarten Ortshäusern große Mengen von Bomben und Sprengstoffen angehäuft sind. Es sind zwei Bundesarmieabteilungen dorthin entandt worden.

Deutsches Reich.

Die Kaiserreise in die Schweiz.

Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm die Reise nach der Schweiz am nächsten Montag abends von Berlin aus antreten. Am Freitag abends gedankt der Kaiser von Bern abzureisen und sich zum Besuch der Frau Großherzogin-Walter Luise von Baden nach Konstanz zu begeben.

Keine Novelle zum Zuwachssteuerengesetz.

Eine Novelle zum Zuwachssteuerengesetz wird, wie die „Neue politische Korrespondenz“ entgegen anderweitigen Meldungen mitteilen kann, dem Reichstag in der nächsten Zeit nicht in Betracht kommen. Das sich bei einem faum in Kraft getretenen Gesetz hier und da nach der einen oder anderen Richtung hin Härten ergeben, ist nicht auffällig und im Hinblick hierauf ist bekanntlich auch dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt worden, in geeigneten Fällen Widrigungen eintreten zu lassen. Von diesen Rechten wird gegenwärtig kein Gebrauch gemacht. Eine Aenderung des Gesetzes selbst steht aber nicht in Frage.

Deutschlands Interessen in Marokko.

Das von französischer Seite ausgehende Gerücht, die deutsche Regierung habe eine Kontrollrolle in Marokko verlangt, wodurch neue Schwierigkeiten heraufbeschworen würden, ist lediglich auf den deutschen Protest gegen die Errichtung einer Zollgrenze für deutsche Waren zwischen französisch- und spanisch-Marokko zurückzuführen. Die deutsche Regierung hält sich streng an die Bestimmungen des deutsch-französischen Abkommens vom 4. November 1911.

Bischof Jankov.

Wie nunmehr amtlich festgestellt worden ist, hat sich der deutsche Bischof Jankov in Saffi nicht nach Marokko begeben, sondern befindet sich in voller Sicherheit. Auch kein anderer Deutscher ist in Gefangenschaft geraten.

* Wiederum der alte freisinnige Antrag wird jetzt von einer Großstadt, diesmal Magdeburg, ausgegeben: Der Magistrat der genannten Stadt hat beschlossen, auf dem 7. preussischen Städtekongress in Düsseldorf den Antrag zu stellen, den Bundesrat zu ersuchen, die Grenzen des Reiches für die Ein-

(Nachdruck verboten.)

Der Sessel.

Stimme von Louis Noubaud.
Einzige berechnete Liebestragung von G. Ras.

„Die Bestimmung ist zu verkaufen?“
„Ja, mein Herr!“
„Ich möchte sie gern ansehen!“
„Ich kann Sie herumführen, wenn Sie wünschen!“
„Ja, dachte, Herr Derbay...“
„Janohi, mein Mann ist berechtigt, einen etwaigen Kauf abzulehnen. Er ist eben mit dem Gärtner in die Scheuer gegangen, muß aber bald zurückkommen. Wenn Sie sich die Sache ingediegen ansehen wollen...“
Die feine, ründliche Frau, halb Bäuerin, halb Dame, war aus dem Gärtnerhäuschen zu mir getreten.
„Das Schloß scheint unbewohnt?“ fragte ich.
„Ja, seit etwa fünfzehn Jahren! Es ist an mehrere Erben gefallen, die sich nicht recht vertragen konnten. Aber die Bauarbeiten sind gut imstande.“
„Fünfzehn Jahre! Damals war ich Gast der Frau Durand gewesen, der Schloß und Park gehörte. Unter diesen schattigen Bäumen habe ich viele glückliche Tage verbracht. Jetzt ist das einst so leuchtend gestrichene Gitter farblos, die Blumeninseln der Beete verwildert; in den Alleen wächst Gras, Fleu und Klematis wuchert auf moribunden Stämmen. Die Terrasse gleicht einer Wiege, die Gartenmöbel sind zerfallen. Das Bassin ist ohne Wasser. Da stehen auch noch die leeren Kübel — wo sind die mächtigen Mauerer hin? Nur der kleine Fußweg unter den Linden ist erhalten geblieben.“
„Kein Mensch scheint seit fünfzehn Jahren den Fuß hierher gesetzt zu haben. Und die rutilos schaffende Natur hat den Park und Garten umgallastet. Was Menschenwert war, ist vermodert, die Mauern gefestigt, die Wege zerstört. Jetzt graben sie sich gleich feinsten Kugeln in das Gras.“
„Wer hinaus?“
„Der Weg führt nirgends hin; wenn Sie aber möchten...“
„Ich weiß es besser; weiß wohl, wohin dieser Weg führt! O, wie genau entfinde ich mich noch seiner! Dort hinter den Hecken, im Raubgang, sah Jeanine jeden Nachmittag mit ihrer Stickerie, und ich sah neben ihr und las ihr vor. Wo ist sie hingekommen? Was ist aus ihr geworden?“
„Ein Hauch der Vergangenheit umschwebt diesem Raubgang. Dort glaubte ich einst, eine Geliebte in jenen Leben gefunden zu haben. Gatte mich Jeanine niemals geliebt? Damals hoffte ich es — und wir waren beide jung!“

Ein unbedeutender Streit trennte uns plötzlich; ich fuhr erbittert fort und habe Jeanine nie wiedergegesehen.
Um den Tisch herum, an dem Jeanine saß und arbeitete, standen schwere Gartenesfel. Von Zeit zu Zeit strich das Mädchen lachend die blonden Haare zurück, die sich eigenwillig um die Stirne kräuselten. Wie anmutig war die Gebärde, wie zierlich die Hand!
„Ich war am Tage vor meiner Abreise besonders reizbar gewesen und hatte ihr harte Worte gesagt. Ihr Schweigen erbitterte mich noch mehr; rasch griff ich nach ihrer Hand. Jeanine fand vor der Erwiderung auf; sie warf mir züchtend ein „Festung“ ins Gesicht. Ich hatte ihr nicht wehe tun wollen — die Eifersticht — der Eifersüchtiger über die bevorstehende Trennung.“
„Ich hätte über ihre Erwiderung lachen sollen; aber ich war jung — zu jung! Während war ich meinen Sessel zur Erde.“
„Jugendeseleien — holde Jugenddörheit! Gätte ich sie wahrhaft geliebt, wir wären nicht unerfüllt geschieden! Ich wäre, als ich bald darauf den Tod Frau Durands, ihrer Tante, erfuhr, zu ihr geeilt. Wie deutlich ist das alles noch vor mir sehe; jetzt, nach vollen fünfzehn Jahren!“
„Geben Sie den Sessel auf!“ sagte Jeanine, und ihr Mund zuckte. Ich schwieg und starrte zu Boden.
„Wenn Sie sich nicht augenblicklich wegen Ihres unerfüllten Verheißens entschuldigen und den Sessel aufheben, sind wir geschiedene Leute!“
„Ich lachte höhnlich; ein hölzernes, gezwungenes Lachen. Sie stürmte an mir vorbei, dem Hause zu.“
„Am nächsten Morgen fuhr ich nach Paris zurück. Ich betrachtete mich von meiner Wirtin und reichte Jeanine fast die Hand.“
„Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein!“
„Auf Wiedersehen!“
„Wie lange ist das schon her? Oft und heute an einsam-trüben Abend habe ich gedacht, daß ich heute — vielleicht — schon längst glücklicher Gatte und Vater wäre, hätte ich mich damals geliebt, um den Sessel aufzuheben.“
„Seltzam, wie das Leben mit den Menschen spielt! — Wir waren bis ans Ende des Parks gekommen, und ich wendete mich an meine ründliche Begleiterin:
„Was nicht früher hier herum ein Raubgang?“
„Ja — ich glaube —“
„Darf man auch den sehen?“
„Oh — der dürfte kaum mehr zugänglich sein!“
„Ich bog mit Mühe abseits zur Seite, trat auf mannhohes Unkraut und hielten trockenere Stellen. Das reine Dornröschenschloß! Die Frau folgte mir schweigend,

die wollte dem nachsehen, aber offenbar sehr erwünschten Käufer nicht zu werden sein.
Da war ja auch der Raubgang!
Die Erde mit düstern Mooren bedekt, der Tisch von zähem Fleu überdeckt. Und dort, auf der Erde — wie frohe der Atem — lag ein unmännliches Glied, von tausend Schlingenschnuren umstrickt. Mein Herz klopfte rasselnd, ich habe mich hinunter — er war es — es war der unglückliche Sessel!“
„Nach Heut er dort, wohin ich mein zorniger Arm warf — fünfzehn Jahre ist her! Das Glied berostet, eine fleckig braune Farbe überzieht die Stäbe. Eine ranke sich um Hüfte und Beine. Seit fünfzehn Jahren hat niemand mehr den Raubgang betreten. Der jäh Tod der Frau Durand — die Streitigkeiten der Erben — das Schloß wurde verfallen — nur die Gebäude vor dem Verschall geschützt — ja, so läßt es sich erklären!“
„Ich starrte schweigend auf den stummen Zeugen meiner ersten Liebe — meiner Torheit — hernieder. Vergebens verjüchte ich meiner Begleiterin eine Erklärung meines Benehmens zu geben. Aber auch sie ist merkwürdig erregt und fixiert mich anhaltend erlaucht.“
„Wieder sehe ich meine feine Jeanine vor mir. Ich bin eben awanzig geworden, sie knapp sechzehn. Ich greife rauh nach ihrer Hand. Sie springt empor auf: „Wenn Sie diesen Sessel nicht aufheben und sofort Ihr unerfülltes Verheißens entschuldigen, dann sind wir geschiedene Leute!“
„Wollen wir nicht wieder?“ fragte die feine Frau an meiner Seite.
„Ihre Stimme zittert, ihre Augen träuben sich. Meinem ich hebt sie die Hand und streicht das blonde, krause Haar aus der Stirne.“
„Wenn es jetzt gefällt wäre —“
„Ja, solche nach ihren Händen. Leise, reumütig bitte ich.“
„Berzäh mir, Jeanine, vergiß!“
„Die feine Frau flüßert: „Sie sind — du bist es — du!“
Die Kehle ist mir wie zugeschnitten. Auch sie hat mich erkannt — auch sie! Aber feiner von uns beiden findet das erlösende Wort.“
„Schweigend beuge ich mich nieder, schiebe den Fleu zur Seite und fasse die Beine des Sessels. Er scheint im Boden zu wurzeln. Ich rüttle, ich reibe — unerblicklich — zu lange ist's her — zu lange!“
„Das es sich sein!“ sagte Jeanine milde. „Das ist vorbei!“
„Tor, der ich war, zu glauben, daß ich wieder aufheben könnte, was ich vor fünfzehn Jahren verwarf!“

aus von Fleisch und lebendem Schlichter aus dem Auslande unter Aufhebung oder Ermäßigung der darauf ruhenden Einfuhrzölle unter Wahrung der vom reinenpolizeilichen Standpunkt aus gebotenen Vorkehrungen zu öffnen. — Ja, ja; nichts vergessen und nichts hinausgelassen.

Ausland.

England und Amerika.

Der Protekt der englischen Regierung gegen die Panamakanalbill hat in Washington keinen Eindruck gemacht. Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird die amerikanische Regierung, dem englischen Wunsch gemäß, die Frage der gebührenfreien Durchfahrt amerikanischer Schiffe durch den Kanal, die mit dem Hay-Bunnet-Vertrage nicht in Einklang stehen, vor das Saager & Schiedsgericht zu bringen, keine Folge geben. Vielmehr steht man in Washington auf dem Standpunkte, daß in dieser Angelegenheit nur die amerikanischen Gerichte zuständig seien.

Die Luftschiffahrt.

Das Ergebnis der Nationalflugschiffe.

Das bisherige Ergebnis der Nationalflugschiffe soll nach einer Berliner Meldung rund sechs Millionen Mark betragen.

Weniger Fliegerlandungen auf dem Tempelhofer Feld. Am Freitag morgen um 6 Uhr trafen vor dem auf dem Tempelhofer Felde erbauten Flugschiffgruppen, wo am Donnerstag, wo berichtet, sechs Flieger bereits landeten, zwei weitere ein. Es waren dies Leutnant v. Frankenstein, der am Donnerstag abend infolge der Dunkelheit bei Zeltow landen mußte, und Leutnant Knoke. Die Offiziere gingen glatt auf dem Felde nieder, wo die Maschinen sofort in die Höhe untergebracht wurden. Bei der Parade am Montag werden zum ersten Male zwölf Flugzeuge zur Stelle sein. Die Apparate werden sofort nach Beendigung der Parade mit der Bahn ins Nordend gefahren und dort gelagert werden. Das Kriegsministerium wertete darauf, die sämtlichen 38 Flugmaschinen unbedingt und pünktlich zur Stelle zu haben.

Das Luftschiff „Victoria Luft“.

Das am Freitag, nachmittags 3 Uhr 45 Min. mit 6 Passagieren an Bord in Frankfurt a. M. nach Baden-Baden aufgestiegen war, ist um 6 Uhr 35 Min. dort glatt gelandet und in der Luftschiffhalle zu Baden-So. untergebracht worden.

Von den nach Halberstadt kommandierten Offizieren haben bereits vier die Examen als Flugzeugführer gemacht. Oberst v. Scharf (Gerde-Flugl.-Regt.), Oberst v. von Beaulieu (Fl.-Regt. 36), Leutnant Keller (Inf.-Regt. 20), Leutnant Altrich (Inf.-Regt. 148).

Verkehrsübernahme nach dem Halberstädter Flugplatz.

Aus Halberstadt wird gemeldet: Die Kaiserliche Postbehörde beabsichtigt, in nächster Zeit ein Verbot-Flugzeug anzukaufen und auf diesem Verkehrslinie nach dem Halberstädter Flugplatz die Post befördern zu lassen. Aus diesem Grunde unternahm am Freitag schon ein Sachverständiger einen glanzvollen Ausflug unter der Führung des bewährten Halberstädter Fluglehrers.

Ein Flugapparat in Brand.

Als Graf von Witte am Donnerstag mit seiner Gattin in der Nähe von Cleppan aufgehen wollte, fing der Apparat plötzlich Feuer, so daß sich der Flieger genötigt sah, auf dem Wasser niederzulegen. Erst nach geratener Zeit wurden sie von einer Boot aufgefischt.

Heer und Marine.

— Königlich Preussische Armee. (Veränderungen.)
Waffenkammer, den 27. August 1912. * Kronprinz Herwig von Ostpreußen, Rittm. von Zimono, a. l. e. des Inf.-Regts. 72 gestellt. * Hauptmann v. D. zuletzt Hauptmann im Großen Generalstab, als Major mit Patent vom 18. September 1911, unter Ueberweisung zum Großen Generalstab, im Generalstab der Armee angefallen. * Schüller, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. 18, bis auf weiteres zur Verteilung eines erkrankten Lehrers zur Kriegsschule in Wehrmannsdorf. * Reiter, Hauptm. und Patr.-Chef im Feldart.-Regt. 5, als Major, zum Feldart.-Regt. 37, * Staff, Oberst. im Feldart.-Regt. 5, bis auf weiteres zum Feldart.-Regt. 60, — verlegt. * Paten, Oberst. an der Haupt-Abteilung, unter Verteilung des Charakters als Hauptm. der geschichtlichen Pension zur Disp. gestellt. * Marsch, Fähnle. zur See der Maj. aus der Marine ausgef. und als Fähnle. mit Patent vom 15. April 1911 im Inf.-Regt. 65 angefallen. * v. Koop, Lt. im Inf.-Regt. 151, auf sein Gesuch zu den Maj.-Offizieren des Regts. übergeführt. — Wilhelmshöhe, den 29. August 1912. * Rittm. von Schönburg-Waldenburg, Lt. a. l. s. der Armee, zum Oberst befördert. * Kürsch, Hauptm. und Patr.-Chef im Inf.-Regt. 2, der Befehd mit der geschichtlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform bewilligt. — Berlin, den 30. August

1912. * v. Pflichten, Gen.-Lt. a. D., zuletzt Kommandeur der 36. Div., der Charakter als Gen. der Inf., a. v. Namboke, Gen.-Major a. D., zuletzt Kommandeur der 40. Inf.-Brig., der Charakter als Gen.-Lt., — verlegt. * v. Baum, * v. Freyhold, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. 31, der Charakter als Major verliehen und zum Ende des Regts. übergetreten. * v. Milgenst, * v. Roscielski, Hauptleute in demselben Regt., zu Komp.-Chefs ernannt.
Beim Militär-Verwaltung. Im Verlaufe der Durchsicht des Regts.-Matrikulariums. * Goleffski (Hinterleben) * Becker (Wiederholte Unterapotheker des Verlautesinstandes, zu Oberapothekern befördert.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

Dr. Koch-Anschützchen. Dem Privatdozenten für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Bonn Dr. Koch-Anschützchen wurde die Ehrendoktorwürde verliehen. Dr. Schrapff erhielt zu Beginn des Sommersemesters 1911 einen Lehrauftrag für die Geschichte Mittelalters, Dienstadt und historische Anfängerarbeiten. Geboren ist er 1864 zu Witau in Kurland. — Der außerordentliche a. o. Professor für Veterinärkunde an der technischen Hochschule zu Dresden Dr. med. Ludwig Kamp, Leiter Veterinärkunde der Königl. Reichsanstalt für Viehwirtschaft und Viehhygiene, wurde zum Regierungsrat und Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts ernannt. Prof. Kamp ist ein geborener Münchener (1872). — Dem Konzeptionsrat und Ratsrat Prof. Dr. Erich Ostermann in Weissenau und dem Oberarzt der Chirurgie Prof. Karl Ströbel wurde die Ehrendoktorwürde verliehen für Verdienste um die Wissenschaft. — Professor Dr. Theodor Schell, phil. u. jur. Rat v. Müller, Ordinarius der Kirchen- und Dogmengeschichte in der Universität Göttingen, theologische Fakultät, begibt am 3. September seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus Langenburg in Württemberg. — Zum ordentlichen Professor an der Berliner theologischen Hochschule wurde der bisherige stellvertretende Leiter des Kaiserlichen Laboratoriums des Berliner Schlachthofes Jakob Bangert ernannt; ihm wurde als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Dr. von Ostertag die neugeschaffene Professur für Rationsmittelhygiene übertragen. Prof. Bangert ist 1865 zu Weid am Niederrhein geboren. — Der Vertreter der Reichsgeschichte in der theologischen Fakultät der Universität Halle a. S. Dr. Franz Gansberg, stellvertretender Leiter des Instituts für Kirchengeschichte, verstarb am 1. September des 60. Lebensjahr. — Die Privatdozenten an der Wiener Universität Dr. med. Wilhelm Knöpfelmacher (Innereheilkunde) und Dr. Julius Bartel (Pathologische Anatomie) wurden zu außerordentlichen Professoren ernannt. — Dem Privatdozenten für Kinderheilkunde an der Universität Wien Dr. Franz Gansberg, stellvertretender Leiter des Instituts für Kinderheilkunde, wurde die Ehrendoktorwürde verliehen. — An der Universität Marburg wurde der Privatdozent etc. a. o. Professor Dr. Bela Reinhold zum a. o. Professor der medizinischen Chemie ernannt.

Hk. Der Lemvros-Preis von 1000 Reichsmark für die hervorragende Arbeit oder die bedeutendste Entdeckung auf dem Gebiete der Kriminalanthropologie wird bei Gelegenheit des internationalen Kriminalanthropologenkongresses in Budapest 1914 vergeben werden. Die Arbeiten oder Entdeckungen müssen im Laufe der Jahre 1911—1912—1913—1914 veröffentlicht sein oder veröffentlicht werden. Der Wettbewerb ist international.

Schiffahrts-Nachrichten.

— Kaiserliche Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Bertha“ am 29. Aug. in San Sebastian, S. M. S. „Lorelei“ am 29. Aug. in Konstantinopel, S. M. S. „Ober“ am 29. Aug. in Vona (am unteren Congo), S. M. S. „Jüdis“ am 29. Aug. in Schanghai, S. M. S. „Galle“ ist am 29. Aug. in Bremerhaven eingetroffen und am 30. Aug. wieder in See gegangen. Die I. Minenversuchsdivision ist am 28. August in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. — Hamburg-America-Linie. (Dampfer in Halle a. S.: Georg Schülke, Fernburger Straße 32.) Hamburg, 30. August. Angelommen: „Armenia“ 28. August in New-York. „Spreewald“ 28. Aug. in Puerto Merito, „Bolivia“ 29. Aug. in Tampico, „Patavia“ 29. Aug. in New-York, „Bernshofen“ 29. Aug. in Santiago, „Sachsen“ 29. Aug. auf der Elbe, „Scandia“ 30. Aug. in Bremerhaven, „Winthli“ 30. Aug. auf der Elbe, „Cincinnati“ meldet drachlos, daß sie 31. Aug. morgens in Plymouth eintreffen wird. „Garnia“ 29. Aug. in St. Thomas, „Bayern“ 30. Aug. in Hamburg, „Graf Waldersee“ 30. Aug. auf der Elbe, „Erfordia“ 30. Aug. in Wesel. — Abgegangen: „Kronprinzessin Cecilie“ 29. Aug. von Guxhaven, „Victoria“ 29. Aug. von Guxhaven, „Christian X.“ 29. Aug. von Tancico, „Africa“ 29. Aug. von Norfolk, „Prinz Oskar“ 29. Aug. von Philadelphia, „Kaiserin Auguste Victoria“ 29. Aug. von New-York, „Cimara“ 29. Aug. von Malta, „Mollat“ 29. Aug. von Gibraltar, „Barcelona“ 30. Aug. von Sorrento, „Rifa“ 29. Aug. von Schanghai, „König Friedrich August“ 29. Aug. von Suez, „Senzia“ 30. Aug. von Maji, „Goldenschein“ 30. Aug. von Schanghai. — Postiert: S. M. S. „Ferd. Reich“ 30. Aug. Verlin, „Sapozia“ 29. Aug. Suez, „Dacia“ 29. Aug. Quessant, „Viviana“ 30. Aug. Dover, „Sofientainen“ 29. Aug. St. Vincent. — Norddeutscher Lloyd. (Dampfer für den Bezirk Halle a. S.: 2. Schicht, 8. August ab, 1. Post in Halle.) Bremen, 30. August. „Schornstein“ Donnerstag in Colombo an, „Seehölig“ Donnerstag in Antwerpen an, „Rhein“ Donnerstag in Harard passiert, „Göthen“ Freitag von Ligo ab, „Moon“ Freitag in Bremerhaven an, „Soden“ Freitag in Penang an, „Schulzschiff“ „Herzogin Sophie Charlotte“ Donnerstag von Bremerhaven ab, „Müll“ Freitag in Schanghai an, „Müll“ Freitag Freitag von Neapel ab, „Ressinger“ Mittwoch von Southampton ab, — Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 31. Aug.

bis 7. Sept. 1912: „Kronprinz Wilhelm“ 8. Sept. nach New-York über Southampton und Cherbourg, „Barbarossa“ 4. Sept. nach New-York, Philadelphia und Galveston, „Prinz Gisel Friedrich“ 4. Sept. nach Chile, „Galle“ 4. Sept. nach Australien, „Rhein“ 5. Sept. nach Baltimore, „Prinz Friedrich Wilhelm“ 7. Sept. nach New-York über Southampton und Cherbourg, „Willehad“ 7. Sept. nach Kanada, „Würgburg“ 7. Sept. nach Brasilien, „Werner“ 7. Sept. nach Cuba.
— Bremer-Linie, Hamburg, 30. August. „Gena“ Bremer, am Donnerstag in Southampton an, „Carl Bloemann“ Freitag Dover auf, „Mina Bloemann“ Freitag Wittingen post.

Aus dem Leserkreise.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Nummer außer anderen Abteilungen ein Material, gleichgültig ob Ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Nummer keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.
Ein nicht befristeter Arbeitsantrag im Stadtkontor.
Wir schreiben in Ihrem Blatte von den Erneuerungen und der Verbesserung unseres Stadtkontors. Von einem sehr nötigen Verbesserung wird aber nichts bemerkt. Es handelt sich um den unangenehmen, miunter sogar entsetzlichen Zug in den Projektionsbogen. Sobald der Vorhang aufsteht, ist es darin kaum auszuhalten. Ich habe schon viele Menschen darüber hören hören. Aus diesem Grund wird auch von einseitigen Veränderungen, welche diesen Arbeitsantrag weniger, diese Lage gemindert. Es wäre nun ein Akt, diesen Mangel abzuhelfen. Auch meine ich, daß das Publikum diese erwarten kann. Es sind die best bezahlten Plätze und werden von guten Steuerzahlern besucht. Vielleicht bedarf es nur einer Anregung von Seiten des Herrn Direktors. Z. J. 3.

Sur Sadržangangelegenheit.

Ausstellungen haben die Aufgabe, ferner zu wirken. Dies ist auch bei uns, nach unserer Ansicht durchaus möglich. Einmal ist es, daß wir uns der Aufgabe stellen, unsere Beziehungen zu den mit vielen Fleiß ausgearbeiteten Plänen der gärtnerischen Anlagen Halle's und anderer Städte. Besondere Freude über die Pläne für die Anlage eines Stadtparks in unserer Stadt — bearbeitet von Herrn Probst — in uns aus. Sind wir doch schon seit längerer Zeit an der Arbeit, im Süden Halle's einen Park zu schaffen. Unsere Beziehungen sind in auch zum Teil auf fruchtbaren Boden gefallen. Erst jüngst wieder beschäftigten wir uns eingehend mit diesem Pläne und wir werden in den nächsten Tagen mit einer Eingabe, die die Notwendigkeit der Schaffung parkartiger Anlagen auch im Süden der Stadt eingehend begründet, an die höchsten Vorgesetzten Halle's herantreten. Wir finden den Plan sehr gut und wünschen nur, daß er recht bald verwirklicht werde. Doch bemerken wir, daß wir eigentlich einen anderen Plan, nämlich die Wiederherstellung des Parkes an der Siedlerstraße zur Anlage eines Stadtparks in Aussicht genommen hatten. Er ist zwar kleiner und vielleicht auch nicht so günstig gelegen, als der von Herrn Probst in Aussicht genommene und von Herrn Pfeiffer empfohlene, dafür aber bedeutend billiger, so daß sich hier sehr für die Anlage eines Stadtparks erweisen ließe, der durch gärtnerisch ausgegearbeitete Strassen leicht mit anderen Anlagen in der Nähe in Verbindung gebracht werden könnte. Auch mit dem willig von der Verleihung der Straßengebietene Teile der Arbeiterföhren Arbeit könnte dieser leicht verbunden werden. Aber, wie gesagt, beides sind nur Vorschläge. Die Hauptsache ist und bleibt zunächst rechte Stimmung für dieses durchaus notwendige Projekt in den maßgebenden Kreisen zu machen. Mit einigem guten Willen wird sich dann etwas Brauchbares schaffen lassen. Unstreitig wichtig ist der Sinnvoll auf die nicht unbedeutenden Kosten, die mit der Durchführung des Projektes oder eines ähnlichen Planes verbunden sind. Etwas Gutes kostet immer Geld. Aus diesem Grunde ist uns auch der Vorschlag der Gründung einer S. u. v. p. arge Gesellschaft durchaus sympathisch. An unserem Vereine besteht bereits eine S. u. v. p. arge Kommission, die sich sehr leicht durch Hinzuziehung von Personen aus anderen Kreisen zu einer solchen Gesellschaft erweitern ließe. Auch der Vorschlag der Konstitution einer S. u. v. p. arge Kommission erscheint uns erwünscht. Der Anfang ist gemacht, nun folgt weiter ans Werk, damit auch der Süden unserer Stadt sich in absehbarer Zeit einer Erholungsstätte erfreuen kann. Wir unterstützen jeden Plan, wenn er nur durchführbar ist.

Der Vorstand

des II. kommunalen Bezirksvereins.

Kirchliche Nachrichten.

Besfen: Sonntag, den 1. September, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt; Pastor Landrock.
Nachweil: Sonntag, den 1. September, vorm. 10 Uhr: Predigt; Pastor Werner. Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst; Pastor Landrock.

Veramtinglich: Für Wollitz und Neulitz: Dr. Walter Gleditsch; für Bräun, Altschnee, Witten, u. Gleditsch: Max Gleditsch; für Deritzsch, Gleditsch, Gleditsch, Gleditsch: reaktion: H. Bernicke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortungen.

Herbst-einheiten

in Kleiderstoffen, Seidenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Die hervorragendsten Neuheiten von der einfachsten bis feinsten Art sind in besonders schönen Sortimenten eingetroffen und laden wir zur Besichtigung derselben ohne jeden Kaufzwang ein.

Beste Fabrikate.

Bekannt billigste Preise.

Unerreichte Auswahl.

Brummer & Beniamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.



Größtartige Autos.
Adler- (1917)
U. Brennabor
zu billigen Preisen. Dies
bezieht sich auf alle
Arten. Zubehör, Re-
paraturen.
Heber & Streblow,
Maschinenfabrik,
Neuere Zeitstr. 10.

Echte Brabanter
Sardellen,
alter Jahrgang 1/2, 1, 20 Pf.,
neuer Jahrgang 1/2, 1, 10 Pf.,
neue Wollheringe.
F. H. Wechsung,
Gr. Zeitstr. 46, neben Waldfalla.

Filz- u. Strohhüte
jeber Art werden schnell u. billig
gereinigt, gewaschen, gebügelt,
gefärbt, umgestrichen u. geputzt.
Gutmaderer Wollwäcker 18.
Unterhalten (gefärbt, Weiß,
Schwarz).
— Große Auswahl.
— H. Schnee Nachf., Gr. Zeitstr. 84.

Hüttersche Höhere Privatknabenschule,
Halle a. S., Friedrichstr. 21. — Tel. 2686.
Unterricht in kleinen Klassen von der Vorschule bis einsch.
Unterricht aller höheren Schulen. Vorbereitung zum Einjährig-
Freiwilligen-Examen. — Bewährte Lehrkräfte. — Tägliche Arbeits-
stunden zur Anfertigung der Schulaufgaben unter Anleitung und
Aufsicht. — Anmeldeungen jeden Vormittag im Amtszimmer des
Schulgebäudes. — Prospekt. (6212)
Prof. Zander, Direktor.

Paul Plaschke's Musikschule,
gegründet 1881.
Nur Einzelunterricht im Piano, Violin und Celloviocell.
Theorie, Kompositionslehre u.
vom Clementianer bis zur flüchtigsten Volksschule.
Direktor Paul Plaschke, direktes Mitglied des Deutschen Musik-
pädagogischen Verbandes — Sitz Berlin.

Privatschule für Schwachbegabte, Halle a. S.
Geistig zurückbleibende oder nervöse Kinder werden mit
bestem Erfolg unterrichtet. Pension im Sanie. Weiße Empfel.
18511. **M. Kube, Mittelstraße 25.**

Berechtigte Landw. Schule Marienberg
mit Realabteilung zu Helmstedt.
Beginn des Winterhalbj.: 15. Okt. Landwirtschaftliche (nur
Pflanzen, 6 Stufen, 1. — 6. Klasse), 1. — 1. Beginn neuen Kursus in Realabteilung.
(Pflanzen u. Engl.): Vorbereitung auf einjährig. Dienst u. in
Hochschule (überall, ohne fremde Sprache) 3. Klasse, je 1/2 Jahr. Abgangsbüro
an all. Abt. Direkt. u. W. H. H. durch Direktor Prof. Dr. Kreppe.

Tanz- u. Anstandsunterricht.
Der Schriftführer meines Unterrichts für
Damen u. Herren besser. Stände beginnt
Montag, d. 2. Sept., abds. 8 1/2 Uhr.
Sonntag 12 Uhr. Unmögliger Kursus sowie
verneuernde Nebenstunden werden vernommen.
Lehrer: Dr. Zankmann, Witzig,
Leipzigstr. 63. Hugo Traxdorf, d. Bundes-Deutsche Zeitung.
Teleph. 3682. Anmeld. erb. nach meiner Wohnung Zeitstr. 63.

Solbad Fürstental.
C. Martini.
Gegründet Halle a. S., Robert-Franzstr. 10. Fernspr.
1884. 2640.
Natürliche Solbäder (stark radioaktiv)
aus eigener Quelle. (6210)
ferner: Irisch-römische Bäder m. Soleluft-Inhalation,
Kohlensäure-, Fichtennadel-, Schwefel-, kombinierte
Schwefelberger Moorbäder, Aachener Thermal- und
Wasserbäder, sowie alle Arten medizinischen Bäder.
Sachgemäße Behandlung durch
ausgesuchtes Personal.
Dampfbadung und Beleuchtung. Besondere Wartezimmer für
in sämtlichen Badezellen. Damen und Herren.

Billigste Bezugsquelle
für
Speise-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen,
Aparte Salons,
Kücheneinrichtungen, neueste Muster.
Einzelne Möbel in großer Auswahl.
Dielen-Möbel — Perser Teppiche.
Komplette Wohnungseinrichtungen
von 200—8000 Mk. (6204)
steht am Lager.

Friedrich Peileke, möbel-
Magazin,
Tel. 2450. Gestaltstr. 25. Gegr. 1883.
Eigene Tischerei u. Polsterwerkstatt im Sanie.

25 Preis-Medallien!

Underberg

Boonekamp
Semper idem

Fabrikation allein eines streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

RHEINBERG (Rheinland).
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
„Underberg“
Gesetzlich geschützte
Wortmarke 17 836.

Privat-Lehranstalt zur Erlernung
der Damenschneiderei (6215)
für Damen höherer Stände — Frau Lina Nüchterlein.
Galle a. S., Warfenerstraße 2.
Zweck des Unterrichts ist die Damen im Zufügen und
in der Anfertigung von Gewändern sowie auszubilden, daß
sie dieselbe für sich und ihre Familie selbst anfertigen können.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme
Kleinzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke
liefern in modernster, geschmackvoller Ausführung unter strengster
Diskretion leistungs-fähige, grosse Berliner Möbel-Firma
an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf
Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht ver-
sandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig
ganz Deutschland bereisen, erbiten geill. Nachricht, wann den
unverbindlichen Besuch behufs Vorlegung von Mustern und
Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch
Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 36/37. (6155)

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

in Verbindung
mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weisse
Wäsche mit dem frischen Duft der
Rosenblüte. Ein Versuch über-
zeugt. o Jades Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.
Persönliche Meldung für das Winterhalbjahr: Montag, den
14. Oktober. Prüfung: Dienstag morgens 8 Uhr. — Beginn
des Unterrichts: Mittwoch, den 16. Oktober. — Aufnahme
für Ackerbauschule. — Hospitantenkursus. (4868)
Nähere Auskunft durch Dr. Wilbrand, Direktor.

Börsen-Interessenten!
Leset unseren heutigen Wochenbericht
„Zur Börsenlage“
nebst Spezialartikel über den
Cassa-Industriemarkt.
Zusendung auf Wunsch kostenlos. Wir empfehlen
uns ferner zur Ausführung von Effektentransaktionen
zu kulantesten Bedingungen. (5324)
Martin Jacoby & Co., Bankgeschäft,
Berlin SW. 68.

Börsentip.
Bin in der Lage, einen erstklassigen Hinweis auf
ein Kassapapier zu geben, welches vor einer (6195)
grossen Aufwärtsbewegung
steht. Kleine Gewinnbeteiligung, keine Spesen. Off. unt.
U. M. 671 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Patentanwalt Eyck, (4316)
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

OTTO GLAW, ARCHITEKT
HALLE A. S., LEIPZIGER STR. 21. TEL. 1895.
ARCHITEKTUR UND BAULEITUNG.

Rothenburger Versicherungs-
Anstalt a. G. in Görlitz
(Gegr. 1856)

Die Anstalt schließt ab:
Lebensversicherungen mit ärztlicher Untersuchung von
3000 Mark an.
Sterbegeldversicherungen ohne ärztliche Untersuchung von
100 Mark an bis zu 5000 Mark.
Kinderversicherungen mit oder ohne Bonifikation von
100 Mark an bis zu 1000 Mark.
Billige Prämien. — Sehr vorteilhafte Bedingungen.
Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu.
Eintritt der Dividendenberechtigung bereits nach drei Kalenderjahren.
Dividende seit 1888 ständig 25 Prozent einer Jahresprämie,
für ältere Versicherungen 50 Prozent.

Stand am 31. Dezember 1911:
Rund 300 000 Versicherungen mit einer Ver-
summe von ca. 123,0 Millionen Mark
Gesamtvermögen 31,3 Millionen Mark
Ausgezählte Sterbegelder usw. 24,9 Millionen Mark
In die Versicherten gezahlte Dividenden 9,7 Millionen Mark

Nähere Auskunft erteilen und Entschlüsse entgegen die
Direktion sowie sämtliche Geschäftsstellen der Anstalt.
Gelegnete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Pianos
erhoffungsfähige Fabrikate wie:
Biese, Mand, Knuss,
Vogel & Sohn, Manthey, Garn,
Geister & Schwabe etc.
|| in reicher Auswahl ||
|| zu Original-Preisen. ||
Kaufzahlungen nach Wunsch.
Maercker & Co.,
Gegründet 1832 — Neue Promenade 1a,
an den Frankischen Stiftungen.

Zahn-Atelier
Halle a. S. **M. Brosig, Steinweg 34 I.**
Kstl. Zahnersatz — Plomben.
Zahnarbeiten, auch m. lokal, wie allgemein. Befähigung usw.
Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise.
18jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6, Sonntags wie anzutreffen.
— Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6.

Einsichtsvolle Eltern
tragen den Forderungen der modernen
Hygiene Rechnung und veranlassen
ihre Kinder frühzeitig zu einer
rationalen Pflege der Haare. In der
Hebung der natürlichen Funktionen
des Haares durch regelmäßige
Wäschen mittels
„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“
besitzen wir das geeignetste Mittel, die
Zeretzungsprodukte der Kopfhaut, die
erregend des Haares zu beseitigen und dadurch eine Keil-
igung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das
millionenfach bewährte Haarpflegemittel „Shampoo mit
dem schwarzen Kopf“ macht das Haar glänzend,
glänzend und gibt auch dürtigem Haar volles Aussehen.
Man verlinge beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo
mit dem schwarzen Kopf“ mit der obenstehenden
Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabri-
kates kategorisch ab. (Pak. 20 Pf., 7 Pak. M. 1,20, auch mit Ein-
Teer- oder Kamillen-Zusatz (Pak. 25 Pf., 7 Pak. M. 1,50)
in allen Apoth., Drog., u. Parfümerie-Geschäften erhältlich.
Schutzmarke.
Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N 27.

In unserem Verlage erschien:
Heimatkundliche Streifzüge in die
Umgegend von Halle a. S.
Ein Taschen-Wanderbüchlein für Naturfreunde.
Von Emma Schumann.
Preis: Mk. 1.20. — 112 Seiten brosch.
Die Verfasserin versteht in ungemein liebenswürdiger
Weise die Aufmerksamkeit auf die natürlichen und
geschichtlichen Eigenheiten von Halle und Umgegend
zu lenken und damit die Spaziergänge und Wanderungen
zu den glücklichsten zu belohnen. Sie schildert, bei der
wohlbegründeten Erde beginnend, die geologische Ge-
schichte der durchwanderten Strecken, sie zeigt uns die
engen Zusammenhänge, die zwischen Gestein, Boden
und Pflanzenwelt bestehen, sie macht uns auf die Tier-
welt, die Wälder, Felder und Wiesen, Kulturland und
Zinn-Steinbrüche, aufmerksam, und lässt endlich auch die
Geschichte wieder aufleben, die über diese Stätten
dahingegangen ist.
Aus dem Inhalt des Büchleins seien folgende Haupt-
punkte angeführt: — Im Auwald zur Frühlingzeit. —
Ein Junitag auf den Auenwiesen. — Aus der Kalkkora des
Halleischen Gebietes. — Ein Ausflug nach Rothenburg a. S. —
Zum Stahlkreislauf. — Eine Wanderung durch die
herbstliche Heide. — Im Neuschnee.

Otto Thiele (Halle'sche Zeitung),
Halle a. S., Leipziger Strasse 61/62.
— Telephone 155, 158.

Gedenktage.

1. September.

- 1715. König Rudolf XIV. von Frankreich gestorben.
- 1717. Gründung des Bienenvereins in Preußen durch König Friedrich Wilhelm I.
- 1839. Der protestantische Theolog Otto Heibeger geboren.
- 1842. Der Nordpolfahrer Julius von Payer geboren.
- 1854. Der Kontinentaler Engelbert Humperdinck geboren.
- 1863. Ende des deutschen Vorkrieges in Frankfurt a. M.
- 1870. Schluß des ersten englischen Kolonialkriegs in Berlin.
- 1900. Notula proprio Papst Pius X. über den Modernismus.

Tagesspruch:
Die Schönheit überzeugt durch sich allein,
Etwas freigeizig treffen ihrer Augen Strahlen;
Wein einmal braucht ihr keinen Mund zu leihen —
Das Schöne läßt sich nicht mit Worten malen.

Schafeparc.

Große Gartenbau-Ausstellung Halle a. S.

Nicht minder reich und vielgestaltig als die Ausstellung in der Hauptallee bieten sich die Gärten und Gartenbauten in der den Hauptallee vorgelagerten beiden Seitenflügeln dem Auge des Besuchers dar. Während dort ganze Gruppen von Palmen und andern großen Gewächsen den staunenden Besucher fesseln, ist es hier mehr die einzelne ausgefallene Pflanze, die Aufmerksamkeit erregt, so daß zwischen den Besuchern oft eine rege Aussprache über das Ausgestellte zu hören kommt. Wie sollte denn auch das herrliche Licht und das prächtige Gemälde, das da in reicher Fülle aufgestellt liegt, nicht unsere Hausfrauen zur Betrachtung antreiben.

Nur die Gärten, Garten, von William Kurlitz, Götting und Otto Felgenreiter, Köln sind i. Sa. ausgeführt, bilden im rechten Flügel eine Ausstellung für sich. Es sind Gärten aus Frankreich und Genesenshäuser, Straßensystem und Gemüße wie auch Karstfelsen stellen Robert Dugert, Reigen und Schulz u. Rundsachsen, Halle aus. Hunderte von Arten strömen da einen paradiesischen Duft aus. Obergärtner Hill von der Bedelichen Gärtnerei in Wiesdorf ist nicht minder reich vertreten, auch die Gärtnerei der Gärtnerei vom Rittergut Köpfern, ausgeführt vom Gärtnere Meister und des Obit von Gustav Dreiser, Halle und Oster Barthel, Abentin, verdienen Beachtung. Hervorragend ist die Ausstellung der Landes-Heilanstalt Wittenberg von Obst und Gemüße, die besonders geschmackvoll angeordnet und auffallend reich und mannigfaltig ist. Richard Bornmann und Wilhelm Lange aus Göttingen stellen Modischen, Blumenkoffel usw. aus, Ferdinand Kaiser-Gieseler reiche Kohlraben und — noch die einzigen Blumen in dieser Halle — prächtige Astern in allen Farben. Brenner-Duchburg ist mit einer interessanten vergleichenden Ausstellung von Gemüßen vertreten. Aus der Größe der vorhandenen Gärten, Ziergärten, Koffelböden der Besucher die Wirkung von verschiedenen Düngungsarten. Verschiedene Messer und Werkzeuge zum Bearbeiten des Gemüße werden im Gebrauch vorgeführt.

Was in diesem Seitenflügel noch besonders Beachtung findet, sind die Pläne und Entwürfe zu Hausgärten und Parkanlagen. Im Vordergrund des Interesses steht der in den letzten Tagen viel erörterte Entwurf von Stadtbauingenieur Hellert, Halle, der einen der herrlichsten Plätze und den Südfriedhof benachbarten Sportplatz und eine von reichen Anlagen umgebene Kirche vorstelt. Die Grenzen wären die Kaiserliche Wahn, der Reiner Weg und das Kranzhaus „Wergamantrost“ und der Südfriedhof. Hier wird das von der Stadt-Gartenverwaltung ausgeführte Modell des Amstgartens betrachtet, auch die verschiedenen Pläne zur Umgestaltung der Besitzung erwecken Interesse. Schöpferscheitliche Pläne betreffen die Pläne und Zeichnungen der Halleschen Gartenarchitekten Jean Sieger und Schindler u. Müller, die sämtlich ausgeführte Entwürfe darstellen und deutlich zeigen, wie die Gärten der Gärtnerei in der Gartenbauverwaltung verwendet finden. So sind die Pläne Jean Siegers zu den südlichen Anlagen in Clausthal und Androssberg am Harz, zu Randwäldern in Dölau, zu fünf Gartenanlagen der Häusern an der Paulusstraße und zu einer Gartenanlage auf Rittergut Deulichen. Auch der Plan der vor wenigen Tagen von Herrn Sieger fertiggestellten Modellbahn in der Höhe mit den Höhenverhältnissen ist zu sehen. Nebenbei ist der Plan der Gärten in der Gärtnerei zu sehen, auch die Herren Schindler u. Müller aus, die bei aller Vielfältigkeit und Kontinuität auf einseitige Wirkung hinarbeiten. Persönliche Erläuterungen in Aquarell und Federzeichnung ermöglichen es dem Besucher, sich in die einzelnen Entwürfe hineinzudenken. Noch mehr als diese Pläne zieht das Auge der Besucher auf sich. In ähnlicher Weise sind die Gewerber Messer-Bonn beteiligt. Auch die von Gehäusen angefertigten

Entwürfe betreffen künstlerische Fähigkeit, so der Plan zu einer Parkanlage von Reinhold Mendorf und der zu einem Hausgarten von Hermann Keil.

Besuchen wir nun diese überaus reich bedachte Halle, gehen durch die Hauptallee, nicht ohne die dort ausgestellten tropischen Gewächse zu bewundern und treten in den linken Seitenflügel ein, der ein buntes Gemälde von Gärten und Bedarfsgewächsen aller Art enthält. Was Krug-Halle mit den verschiedenen Gärten für den Gartenbetrieb, die Hallesche Metallgießerei Gose u. Werner mit dem Maschinenbau, „Hilp“, die Dräger-Maschinenbau, die Emalier-Hof zum Verarbeiten von Gesteinsmaterial betreffen. Ein lebhafter Handel mit Gerätschaften wird hier getrieben.

Die Eröffnung der Rosenschau fand heute vormittag 9 Uhr statt. Bald nach der Eröffnung war die Ausstellungshalle für Winetiere fast von Besuchern belebt. Auch mehrere Schulklassen beteiligten sich an der Ausstellung. Die Rosenschau ist aus den verschiedensten Rosenfamilien besteht, u. a. vom Rosenbusch, aus Burgund und aus Göttingen. Von Halleschen Rosenzüchtern ist Otto Drech-Graßlich reich vertreten. Endlos ist die Zahl der ausgestellten Arten, unter denen eine Reihe herrlicher Neuzüchte hervorragen. Ganz vorzuziehen sind u. a. von, Laurent Carlo, Le Progrès und Madame Melanie Souper. Schöne Farbtöne vom reinen Weiß und garstigen Gelb und Rosa bis zum tiefsten Blau und entzückende Plattformen sind an den ausgestellten Rosen zu sehen. August Hermann-Halle stellt mehrere prachtvolle Rosenkranz, Rosenkörbe und -Arrangements aus, während die übrigen Aussteller ihre Rosen in schönen Sträußen dem Auge darbieten. Die Rosenschau ist auch reich an kleineren Arten zum Einpflanzen und Anpflanzen in Gruppen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 31. August 1912.

Die deutsche Kronprinzessin

Besuche am 28. d. Mis. des Kaiserlichen Denkmal in Leipzig und beständige darauf die Feuerbestattungsanlage auf dem dortigen Südfriedhof. Auf dem Wege nach Stolau verweilte sie eine Stunde auf dem Schloss Stolau und entzückend beteiligte sich die Frau Kronprinzessin auf dem Gelände bei Gollubitz und beständige darauf die Gartenstadt Stolau.

Zum Kaisermandor

wird amtlich mitgeteilt: Bei dem Kaisermandor werden Herr, Frau, Karoline und Solg auch teilweise durch die Truppen unmittelbar von den Besatzungen freibändig gegen Paragrafen angefaßt werden. Es ergibt sich, daß die Kaiserin in den vom Mandor herbeiziehenden Gelände sich reichlich mit diesen Sachen versehen, da größere Anläufe zu erwarten sind.

Daß die Truppen bei den großen Anstellungen eines Kaisermandors auf Entgegenkommen der Einwohner rechnen dürfen, bedarf wohl kaum eines Hinweises. Mandorbezüge seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehr aller Art auf den Straßen durch marschierende Truppen und Wagenkolonnen zurückgehalten werden. Den Anordnungen auch der militärischen Organe für Freilassung der Straßen muß Folge geleistet werden, insbesondere gilt dies für Privatstraßen, was den Marsch der Truppen häufig sehr erschweren. Im Unglücksfälle zu verhüten, ist es dringend erforderlich, daß alle Sachverhalte bei Nacht außer den Vorberatern auch Schlussfolgerungen führen.

Auf zwei Punkte sei besonders aufmerksam gemacht: Der Standort des Kaisers und des Königs von Sachsen ist oft von Zuschauern dicht umdrängt, wodurch die Beobachtung der Truppen unmöglich gemacht wird. Das Gendarmereikommando ist angewiesen, die Aussicht unbedingt frei zu halten und dem Publikum einer anderen Platz anzudeuten, der auch noch genügend Gelegenheit bietet, den Kaiser und den König zu sehen. Dementsprechend sind die Zuschauer namentlich auf Höhenzügen zusammen, unter deren Schutz Truppen sich verberden berechnen und entwickeln. Hierdurch werden bei der Gendarmerei Verwirrung hervorgerufen oder die höchsten der Truppen beringelt vertreten. Auch hier hat das Gendarmereikommando die Anweisung, die Zuschauer an andere geeignete Aussichtspunkte zu leiten. In beiden Fällen wird auf das verständnisvolle Entgegenkommen jenes einzelnen gemacht.

Heute Sonnabend und Sonntag werden unsere Her in Landberg und Sachau in einquartiert werden. Am Montag werden sich die Mandor nach Weitz hingehen.

Bei der gestern abgehaltenen Besichtigung der 15. Infanteriebrigade führte Herr Oberleutnant v. Boneberg (Inf.-Regt. Nr. 93) mit seinem Pferde und erlitt einen Schiffschlag.

Anfolge angehängt ungenügender Verpflegung wurden die in einem Schutzhof in Halle-Stuben untergebrachten Mannschaften des Inf.-Regts. 84 ausquartiert und in einzelnen Bürgerquartieren untergebracht.

Als eine Taktlosigkeit sondergleichen

Besitzt das „Merseburger Kreisblatt“ einen Auffatz in der „Saalezeitung“, der unter der Überschrift „Der Kronprinz und der Lutherbrief“ erschienen ist und Luther zum Kronprinzen für Jato und Sachsen anruft. Der deutsche Kronprinz hatte beinahe den Merseburger Dom besichtigt und bei dieser Gelegenheit auch die vom Bildhauer Rudolf in Stolau angefertigte Annäherung des einstweilen in Merseburg aufbewahrten Lutherbriefes angesehen. Die „Saalezeitung“ erzählt, wie der Lutherbrief von dem amerikanischen Millionär Biermont Morgan für 102 000 Mark erworben und von diesem dem Kaiser geschenkt worden ist. Tags darauf wäre Morgan Ritter des roten Adlers und des Ordens des Heiligen Michaels des Kaiserlichen Hofes und das hätte ihm 102 000 Mark gekostet. Das ist die eine Taktlosigkeit der „Saalezeitung“.

Die größte Taktlosigkeit der „Saalezeitung“, schreibt das „Merseburger Kreisblatt“, liegt aber darin, daß sie schreibt, „beiläufig habe der Kronprinz auch den Lutherbrief gelesen“ und „weiter: „Mit der Kronprinz gelesen, was Luther schreibt“ und endlich: „Es ist ein bewundernswürdiges Zusammenreffen — dieses Briefalters, das sich vorgefunden der deutsche Kronprinz von Martin Luther in Merseburg hat halten können. Möge er es nie vergessen.“ — In Wirklichkeit liegt die Sache so: Es. P. u. A. Hof hat, wie schon oben erwähnt wurde, das ganze Innere des Domes, bis in die einzelnen Kleinigkeiten besichtigt und bei dieser Gelegenheit allerdings auch das Judoische Kunstwerk eingesehen, wie auch die anderen Gegenstände. Der Lutherbrief befand sich zu der Zeit überhaupt nicht im Dom, sondern unter Verhütung im Hof. Am 1. Sonntag ist im Weizen des Hof. Regierungspräsidenten Herrn v. Gersdorff der Brief vom Verhütung frei gemacht und dann in seiner Gegenwart im Dom mit dem Judoischen Werk zusammen photographiert worden, also am 1. Sonntag, als der Kronprinz im Dom anwesend war. Das Judoische Werk ist inzwischen nach auswärts an seinen Bestimmungsort abgegeben, der Lutherbrief bleibt hier. Selbst wenn der Kronprinz den Lutherbrief gelesen hätte, würde der Verhütung der „Saalezeitung“ eine grobe Taktlosigkeit sein, da er ihm aber überhaupt nicht zu Gesicht gekommen, ist die Taktlosigkeit eine ganz andere, denn wenn der Kronprinz die Schenkungswürdigen des Merseburger Domes besichtigt, ist er nicht für die Judoische Richtung zu reklamieren, das ist unpassend, taktlos, völlig zwecklos und unsinnig, da in solchen Dingen es. A. Hohheit sich doch wohl nicht nach den goldenen Maßstäben der „Saalezeitung“ richten würde, denn die Regierung oder zur Verweigerung bestimmter Ehrenämter in Berlin haben die politische Urteil vom jemals sich gebildet nach den Umständen freizumachen Tagesblätter.

Auch Prinz August hat, wie nachträglich noch berichtet sein mag, am Dienstag nachmittag, ebenfalls in bürgerlicher Kleidung, unerwartet eine Stunde lang den Dom besichtigt.

Die Offiziere des Beurlaubtandes

Wenden vom Reichslandmanns darauf hingewiesen, daß am 2. September nachmittags 3 Uhr auf dem Erzerstplatz am der Kaiser Straße eine Sedanfeier des Ortsauschusses für Jugendpflege stattfinden, zu der die Herren eingeladen sind. Anzug: Leberrock, Mäse.

Sedanfeier.

Da in diesem Jahre in Rücksicht auf die in unserer Gegend abgehaltenen Wandern am 2. September schulfrei ist, so fanden die in den Schulen üblichen Sedanfeiern bereits heute Sonnabend statt.

Versicherungskarten für die Angestellten-Versicherung.

Wie uns mitgeteilt wird, sind bisher erst sehr wenige Karten ausgehört worden. Wir weisen deshalb darauf hin, daß diese Karten zur Ausstellung im Bureau für Arbeiter-Versicherung, Schmeerstraße 1, eine Treppe rechts, zu erhalten sind.

Mündener Arbeitschulbestrebungen.

Am Halleschen Lehrerverein sprach am Mittwoch in einer gutbesuchten Versammlung, an der auch Herr Schulrat Wendel teilnahm, Herr Rektor Gasse über „Mündener Arbeitschulbestrebungen“. Der Vortragende wollte mit Herrn Schulrat Wendel und Herrn Lehrer Meher in der ersten Versammlung im halleschen Aufzuge in Münden, um die dortigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Arbeitsschule kennen zu lernen. Er führte aus: Wenn man die Mündener Arbeitsschule besuchen will, muß man die neueren Bestrebungen überhaupt ins Auge fassen. Wir geben zweifellos einen großen Hinweis auf unsere Schulbestrebungen entgegen. Männer, die nicht von Münden aus geteilt werden, wollen unsere Schule umgesehen. Man ist mit ihren bisherigen Leistungen unzufrieden, und zwar

Für den Herbst und Winter 1912

bringen wir eine Fülle hochaparter

Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Damen- u. Mädchen-Hüten

Damen- und Kinder-Konfektion.

J. LEWIN

Geschäftshaus

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Der Kaiser bei der Hundstunde... Berlin, 31. Aug. Um 10 Uhr wurde die Feier des 90jährigen Bestehens der Sophienkirche begangen...

Dementi über angebliche Störung des guten Einvernehmens zwischen dem Reich und Bayern.

München, 31. Aug. Die 'Korr. Hoffmann' veröffentlicht nachfolgendes Dementi: 'Berliner Wälder bringen Artikel, die sich mit den Anträgen des früheren Ministeriums ergahen...'

Luftschiff 'S. 2' beschädigt. Köln, 31. August. Als das Luftschiff 'S. 2' heute mittag zu einer Fernfahrt aus der Halle gebracht wurde, wurde es von einem Windstoß erfaßt...

Einladung und Frankreich. Paris, 31. Aug. Wie das 'Echo de Paris' meldet, dürfte der russische Minister des Aussen- und Seewesens in den ersten Tagen des Oktober auf der Rückkehr von seiner Reise nach England nach Paris kommen...

Zur Lage in Marokko. Casablanca, 31. Aug. Die Gerüchte von einem neuen Kampfe der Kolonne Mangin sind nicht bestätigt. Es wird gemeldet, daß der Feind bei dem letzten Zusammenstoß 73 Tote zuzurechnen...

Fürdare Tat eines Bahnmännchen. Zürich, 31. Aug. Im Monatsort am Bodensee erschöß ein Schweizer Soldat in einem Bahnhofsanfall vom Fenster seiner Wohnung aus fünf Personen...

Sieben Personen an Fiebergefahr gestorben. Paris, 31. Aug. Im Dorfe Berlin (Dep. Bas-de-Calais) erkrankte die gesamte Familie des Oesterreichers Kemnitz...

nach dem Genusse eines Gerichts im Walde gesammelter Pilze. Die 39jährige Ehefrau Kemnitzs und fünf Kinder im Alter von 5-13 Jahren, sowie der in dem Hause als Pensionär wohnende Oesterreicher Mann sind gestorben...

Berliner Fondsliste. Bei Beginn der heutigen Börse trat vielfach das Versehen auf, angelehrt der Angelegenheiten einer weiteren Geldberichtigung...

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Rübe' and their respective prices in various currencies.

Ans einem 200 Zentner-Wagon empfohle. la. Futter-Fischmehl, feine Mahlung für Schweinefleisch, große Mahlung für Gansen und Säuer...

Bank für Handel u. Industrie (Darmsstädter Bank)

Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark.

Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 31. August, 2 Uhr nachmittags. Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table of exchange rates (Wechsel-Kurse) for various locations including London, Paris, and other international markets.

Table of stock and bond prices (Kursnotierungen) for various companies and government securities.

Table of bond prices (Schluss-Kurse) for various types of bonds and securities.

Bankhaus Paul Schouseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechselverkehr etc.



F. W. BORCHARDT

Königlicher und Kaiserlicher Hoflieferant
Berlin W., Französische Strasse 47/48

Versand-Abteilung

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten:
Lebende Hummer,

Lebende Langusten
unmittelbar vor dem Versand den Beständen der im eigenen
Geschäftshause befindlichen:

Seewasser-Anlage
entnommen, daher von äusserst frischem u. sehr zartem Fleisch.

Ostender Sezungen, Steinbutten, Makrelen, Merlans,
Rougets, Gebirgsforellen, Flusszander u. a. m.

Feinsten
mildgesalzenen Kaiser-Malossol-Kaviar
und ungesalzenen Beluga-Kaviar.

Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten.

Canards de Rouen,
Brüsseler Poularden, Wachteln, Ortolanen,
Hamburger Mastgeflügel, Bekassinen, Rebhühner,
Waldschneppen, Schottische Moorhühner (Grouses) u. a. m.

Feinste
Prager Saft-Schinken
zum Kochen und Backen.

Frisches ausländisches Gemüse,
Feinste Tafelfrüchte.

Besondere Preisverzeichnisse der Delikatessen-Abteilung und der Weingross-
handlung stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 15, 16, 17, 18, 221 u. 222.
Telegramm-Adresse: Comestibles, Berlin.



Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umg. E. V.
Mitgliederzahl über 1100. Jahresbeitrag 3 Mk.
leistet seinen Mitgliedern bezw. Angehörigen bei
Einsparungen erhebliche Vergünstigungen und
Erleichterungen. Näheres durch Sitzungen und Jahres-
bericht, welche auf Wunsch zugesandt werden.
Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbittet
(2339). Der Vorstand:
Tel. 1293 (Vorsitzender). 3817 (Kassentführer).
NB. Auf unsere mit der Friedhofskunst verbundene
Sonderanstaltung (Radrennbahn) machen wir unsere
Mitglieder und Interessenten besonders aufmerksam.



Orthopädi. Apparate, künstl. Glieder usw.

werden in fachgemässer, vorzügl.
Ausführung u. in genauer Anlehnung
an die Wünsche der Ärzte geliefert.
Garantie für beste Arbeit und tadel-
loses Passen.
Reparaturen werden sorgfältig und
schnell ausgeführt.
E. Kertzsch,
Bandagist,
untere Leipzigerstrasse 26
und Gr. Ulrichstrasse 63 (gegenüber Arnold & Troitzsch).

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vervielfältigungen,
Kundschrift, Stenographie u. a. liefert
Hallsche Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser.
Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage
auch ins Haus und nach auswärtig.
Karlstrasse 16. Fernsprecher 2794.

Bitte!

Die früher bitten wir unsere Mitglieder auch jetzt abgeleitete
Mitgliedsliste best. Zeilener zur Verteilung an Mitglieder
uns zu überlassen. — Auf kurze Mitteilung an den Sekretariat
des Vereins für Volkswohlf., Salzstrasse 2 (Gehoblen-
gebäude), werden die Namen von einem legitimierten Boten an
jeder gewünschten Zeit abgeschickt. 1143
Die vereinigten Sammelstelle des Vereins für Volkswohlf.
und Vereins gegen Armut und Bettel.
ges. Sabirant Reuter. ges. Prof. Dr. Loofs.

Vornehme Existenz

mit 5000-6000 RM. jährl. Einkommen überträgt leistungsf.
Nebst einem freiz. rührl. Beru. Selbst. laufmänn. Vor-
teilhaft über Brändekonten nicht nötig.

Streng solides Angebot.
Günstig zum Selbständigmachen.
Erforderl. Betriebskapital 20.000 Bfr. Ev. auch zunächst
als Nebenberuf geeignet.
Ermit. drittl. Reichl. wollen ausfühlr. Offerte einreichen
unter D. H. 1122 an Rudolf Mosse, Dresden. 6388

Weimar, H.,

Wörth-
straße 49,
Töchterpensionat Arnold.
Hilfsw. Ausbild. in Sprachen,
Lit., Kunstgesch., Musik, Malen usw.
Günstig. Erlernung all. vorkursif. u.
Arbeiten mit Köchen, Baden usw.
Preis 1000 Mark pro Jahr.
Neter. durch die Vortiererin.

Halle a. S., Albrechtstr. 1.

Töchterpensionat
F. Frau Dir. D. Zubke.
früher A. Böhlting. 4317
Gelegenh. z. prakt. gesellsch. u.
wissenschaftl. Fortbild. Haushalt
mit pers. Leitung. Auf Wunsch
Tanzst. etc. Prosp., Ref.

Nur mit Rotband



Luhns

wäscht am besten

Mignon-Flügel,

1,65 m lang, von grossartiger
Kraft und Fülle des Tones, das
Vollendete in dieser Grösse,
von Mk. 1200.— an.

Albert Hoffmann
am Riebeckplatz.

Knappe & Wörks

Eukalyptus-Bonbons
(Schwäbische Zwillinge).



Bestes Bänderungsmittel gegen
Guten. Pilelkeit.
Berideltung zc.
Zagl. lobende Anerkennungen.
Ein Versuch hieraus.
Beim Einkauf wolle man
genau auf die Schwärze
Zwillinge achten, andere
wollen man nicht.
Nebenverlage u. Bertr. für
Halle a. S. 4353

Adolph Hermann
Gr. Ulrichstr. 10. Geimr. 17.
Bemr. 17. 4175.

Thalia-Festsaal.

Abonnements-Einladung.

6 Philharmonische Konzerte

unter Mitwirkung hervorragender Solisten.
Musikalische Leitung: Professor Hans Winderstein.

17. Konzertjahr.

Winter 1912/13.

Solisten: Kgl. Hofopernsängerin Lola Artot de Padilla, Klaviervirtuosin Alice
Ripper, das Russische Trio (Prof. Press, Michael Press, Vera Maurina Press),
K. K. Kammeropernsängerin Mme. Charles Cahier, Klaviervirtuos Wassily Sapellnikoff.
(Weitere Engagements sind dem Abschlusse nahe.)
Konzerttage: 21. Oktober, 19. November, 17. Dezember, 6. Januar, 18. Februar,
11. März.

Abonnements, I. Platz 12.00 Mk., II. Platz 9.00 Mk., III. Platz 6.30 Mk., wolle man
baldig, in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38,
Fernsprecher 2553, bewirken. Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis
30. September abends reserviert.

Die Bedeutung und Notwendigkeit der Philharmonischen Konzerte für das
Musikleben in Halle ist durch ihr langjähriges Bestehen erwiesen und durch die
bisherige Unterstützung der Halleschen Musikfreunde allseitig anerkannt. Interessante
und wertvolle Programme sowie Mitwirkung von Solisten allerersten Rangens werden
den guten Ruf der Philharmonischen Konzerte auch in Zukunft zu erhalten wissen.

Ich empfehle mein Unternehmen auch in der neuen, 17. Saison der Gunst des
musikalischen Publikums und lade zu zahlreicher Beteiligung am Abonnement
höflichst ein.

6241

Professor Hans Winderstein.

Zum Schulheiss

Poststrasse Nr. 5.

Bouillon mit Einlage

Suppe à la Jardinière

Flusshecht mit Sprewalsauce

Filet-Goulasch mit Champignons

Blumenkohl m. Kotelett

Hummer-Majonaisse

Gesp. Rindende in Sahne

Yorker-Schinken in Rotwein

Kompott - Salat

Crème.

Stamm: 15319

Gänsebraten mit Gurkensalat

Robuhr

mit Champagner-Kraut

Bismarck-Schnitzel

..... Säle

z. Abhalten v. Festlichkeiten

und Vereinsversammlungen.

In born. Töchterpensionat

finden noch einige junge Mädchen

vorzügliche Pension.

Ziel Abwehslung. Beste Gefellg.

Zeit. Beste Neter. u. Empfeh. D. H.

sub Z. f. 8812 a. d. Exped. d. Ztg.

Stadttheater.

Die Direktion beauftragt, die Opernseitig mit „Fidelio“
von Beethoven zu eröffnen, auch gibt in der gleichen Aufführung
wie letztmalig bei der Gefellg. Die Direktion beauftragt, die
bisherigen Gefellg., welche damals in so liebenswürdiger Weise
den Zustandkommen der Vertreibung ihre Unterstützung liehen,
auch das freundliche Gedächtnis, auch an diesem Abend mitwirken
zu wollen. Anmeldungen nimmt der I. Kapellmeister des Stadt-
theaters, Herr Carl Ohnesorge, am kommenden Montag, den 2.
und Dienstag, den 3. September, von 12-1 Uhr im Stadt-
theater entgegen. Event. genügt auch schriftliche Zutagen.
(822) Die Direktion des Stadttheaters.

Verreist bis 15. September.

Dr. Rettig,

Bernhardystrasse 50

Herr Dr. Schober, Landwehrstr. 25,
Herr Dr. Zausch, Königstr. 29.

Von der Reise zurück.

Dr. Schuchardt,

Steinweg 16 I.

Auswärtige Theater.

Neues Theater: Sonntag: Fanny
— Montag: Der Graf von Luxemburg.
Altes Theater: Sonntag: Die
Bande in Rot. — Montag: Ge-
schichte.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag: Die
Jungfrau von Orléans.
Coburg.
Hof-Theater: Dienstag: Der
Ehrenfried.

Eine Lust zu schneiden

ist es, wenn man Favorit-Schnitte
verwendet. Sie sind einzig! Die be-
gehrteste Modeschau der Saison
ist wiederum das Favorit-Moden-
Album, nur 60 Pf. Auch Juwel-
Moden-Album und Favorit-Handre-
Album (2 60 Pf.) erhältlich bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6/8.

Luft- u. Wasserkissen,

Wärmflaschen, Wärme-Dauer-
kompressen. 6211

F. Hellwig,

Halle a. S.,
Barthstr. 10.
Fernruf 2820. Geom. 1831.
Alteles Spezialgeschäft am Platz.

Kriegerverein Alemannia.

Am 31. August starb nach längerem Leiden unser
Mitglied, der Königl. Zoll-Aufseher a. D. Herr
Louis Bennefahrt.

Wieder ist ein Mitkämpfer der grossen Zeit von 1890
und 1890/71 aus unserer Mitte abberufen worden. Als treuen
und lieben Kameraden werden wir ihm stets ein treues
Andenken bewahren.
Halle a. S., den 31. August 1912.

Der Vorstand.

Zur Trauerparade treten die Kameraden am Dienstag,
den 3. September, nachmittags 2½ Uhr am Stadtfriedhof an.

Krieger-Verein Alemannia.

Am 30. August starb plötzlich durch einen Unglücks-
fall unser Kamerad, der Polizei-Sergeant a. D.
Herr Hugo Baer.

Sein ehrenhafter, biederer Charakter sichert ihm in
unsern Reihen ein bleibendes Andenken.
Halle a. S., den 31. August 1912.

Der Vorstand.

Tulpe. || Jeden Sonntag Souper-Musik. || Erstklassige Küche.

Werkstätten für moderne
Wohnungs - Einrichtungen
Hallescher Tischlermeister
E. G. m. b. H.
nur Grosse Ulrichsfrasse 50
neben den Kaisersäulen. Telefon 659.

Wir bieten in nachstehenden
Zusammenstellungen **ganz besondere Vorteile,** sowohl was Geschmack als auch Preiswürdigkeit
anbelangt, bei strengster Solidität.

Aeusserst günstige Kaufgelegenheit für Brautpaare!

Ausstattung für Mk. 1500.	Ausstattung für Mk. 1500.	Ausstattung für Mk. 1000.
Salon, hochm., hell nussb. m. schwarz. Stabwerk (630)	Esszimmer in Eiche 600	Ess- u. Wohnzimmer in braun Eiche 550
Esszimmer in Rauch-Eiche 600	Herrenzimmer in Eiche 400	Schlafzimmer, hell Nussbaum . . . 350
Schlafzimmer, hell Eiche 470	Schlafzimmer, hell Nussbaum . . . 400	Küche, grau Ahorn mit weiss . . . 100
Küche, grau Ahorn mit blau 100	Küche, grau Ahorn 100	
Mk. 1500	Mk. 1500	Mk. 1000

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer Paul Blüthgen.
Heute Sonnabend (8.10 Uhr) letztes Mal
„Die weisse Sklavin“.

Morgen Sonntag 4 u. 8 Uhr
2 Gala-Eröffnungs-Vorstellungen.
Beginn der **Wintersaison**
mit einem vorzüglichen
Varieté-Programm.

In der Nachmittags-Vorstellung das gesamte unekürzte
Programm bei ganz kleinen Preisen (0,30, 0,55, 0,80, 1,10).
Gastspiel des bedeutendsten Charakterkomikers
Leonhardy
Haskel
und seiner Elite-Truppe. (8220)
„12²⁴ Nachts“
heisst sein erster grosser Lachschlager!
Hierzu eine Kette illustrierter
Varieté-Sterne.
Sämtliche Nummern zum ersten Male in Halle.

Clown Paul | John Henry,
vom Zirkus Busch mit seinen gymnastischer Violin-Trans-
prächtigen Hunden. formations-Akt.
Beide debütierten im Juni vor Sr. Kaiserl. Hoheit dem
deutschen Kronprinzen mit grösstem Erfolg.

The 7 Suffragettes, engl. Song- u. Tanz-En.	Sums, Komik-Juggler.
Manolita u. Sandro, moderne Tänze.	Drascher - Duo. Neu! Die Zinnsoldaten.

Lichtspiel-Vorführung. Spannende Serie.
Tageskasse morgen ab 10 Uhr ununterbrochen.
Die Nachmittags-Vorstellung findet bei jedem Wetter statt.

Passage-Theater
„Lichtspielhaus“
Halle a. S. Leipzig, Grösste und vornehmste Lichtbildkino am Platze, ca. 1000 Personen fassend.

Ab Sonnabend, den 31. August 1912
Sedan-Programm,
enthaltend: 1. Das grossartige historische Lebensbild
Theodor Körner,
von der Wiege bis zu seinem Heldenode.
Die Fachzeitungen schreiben:
„Der Erscheinungstag des Theodor Körner-Films ist ein Ruhmes- und Ehrentag für die deutsche Kinematographie.“
Um besondere Musikeffekte während der Vorführung dieses Kunstwerkes zu erzielen, haben wir unser Theater-Orchester verstärkt.
Der Film gelangt programmässig zur Vorführung und beträgt die Spieldauer desselben ca 1 1/2 Stunden.

2. **Die Botschaft des Kaisers,**
eine wunderbare Episode aus der Zeit des grossen korsen **Napoleon Bonaparte.**
Ausserdem das reichhaltige u. fachmännisch zusammengestellte **Schlager-Programm.**
Die Vorstellungen beginnen: Sonntag- und Festtags um 3 Uhr, Wochentags um 4 Uhr nachmittags, und werden dieselben durch unser Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Jean Schöpfer singemässig begleitet.

f. Restauration. Die Direktion.



6198

Eröffnung 1. Septbr. 3 Uhr.

Apollo-Theater.
Heute zum letzten Male, abends 8.10 Uhr:
„Die Macht der Liebe“.

Ab 1. September: Gastspiel der Künstler
des Königl. Belvédère in Dresden.
„So leben wir!“

Aktuelle Neuze in 11 Bildern und 1 Sorspiel.
Text und Musik von Dr. Rich. Hirsch und Harry Waldau.
Sorspiel: Faust (III. und unüberprüftester Teil).

1. Bild: **Hallenser Margaritentag.**
2. Bild: **Auf dem Marktplatz in Halle.**
3. Bild: **Aus guter alter Zeit.**
4. Bild: **Belm Modessneider Poiret.**
5. Bild: **Die Hofbefeine entkommen dem Wobettler der St. Hirsch & Co., Dresden und Brüssel.**
6. Bild: **Mondscheinzauber.**
7. Bild: **Auf in's Kino.**
8. Bild: **Die Soldatenbrant.**
9. Bild: **Fussballsport.**
10. Bild: **In der Tanzbar.**
11. Bild: **Im Zuschauerraum beim Rosencavalier im Verbrecherkeller.**

Sorbergebend: **Bunter Teil.**
Am Freitag, 1. September, abends 8 Uhr, in der
Kunsthalle der Damen Lucia Berber, Käthe Funck, der
Herren Alfred Indra und Carl Christoff in ihrem Repertoire.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende gegen 11 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 1. September 1912,
von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr
zwei große Militär-Konzerte
des Musikkorps des 8. weipr. Infanterie-
Regiments aus Grawdena.

Leitung: Reg. Musikdirektor Herr L. Kott.
Eintritt 35 Pfg. — Abkonnements- und Vorzugskarten
haben Gültigkeit.
Bei unangenehmem Wetter finden die Konzerte
in grosser Saale statt. F. Winkler.

Saalschloss-Brauerei.
Montag, den 2. September 1912,
von nachmittags 4 bis abends 11 Uhr
zur Feier des Sedanfestes
2 gr. Militär-Konzerte
des Musikkorps S. M. Nacht „Sobanoffen“.
Leitung: Reg. Musikmeister Herr Alexander Flossburg.
Sierauf: **Die beiden Hieser-Feuertanznummern:**
I. Die rotierenden Beacht-Zylinderkugeln.
II. Die Hieser-Feuertänze.
Eintritt 30 Pfg. — Abkonnements- und Vorzugskarten 30 Pfg.
Sollte die Witterung von vornherein ein Abbrechen des
Feuertanzes nicht zulassen, so gelten die obigen Eintrittspreise.
6189 F. Winkler.

Etablissement Leuchtturm.
Zur Bequemlichkeit meiner Gäste verkehrt der neue
Automobil-Omnibus von heute an regelmässig jede
halbe Stunde ab Richelieuplatz und
zurück Sonntag von Punkt 8 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.
Werktag von früh 7 1/2 Uhr bis 12 Uhr nachts. (6240)
Sondierungsbillett F. Sonntag.

Kaiser-Panorama, Gr. Ulrich-
strasse 4/5.

Marken-Vorverkauf i. d. Zig.-Gesch. v. Franz Beck, Artur Kopsch,
i. P. Pieper, Steinbrecher & Jasper, Bruno Wiesner. (4570)

Zoo.
Sonntag, den 1. September
Billiger Sonntag.
Den ganzen Tag über
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert
— Apollo-Orchester. —
Abends 7 1/2 Uhr
Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
(Leitung: Komponist u. Kapell-
meister Ferd. Neisser.)
Montag, den 2. September,
nachm. 3 1/2 Uhr
Elite-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
(Leitung: Komponist u. Kapell-
meister Ferd. Neisser.)
Eintrittspreis 35 Pfg.
Erw. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Für Vereinsticketsitzungen etc.
ist der vollständig renovierte
große Hofsaal mit vornehmen
Gesellschaftszimmern an zahl-
reichen günstigen Tagen (auch
Sonnabende) noch zu vergeben.
Komplette Theaterkabinen-
Einrichtung vorhanden.

Franz Frank
Konzert- und Opernsänger
Gesang-Unterricht
monatlich von 10 Mk. an. Vollständige
Anleitung für Oper, Konzert und
Lehrer- u. Künstlerische Pflege
von Hausmusik und Chorgesang.
Die Lehrgänge der Chorgesang-
Abteilung haben begonnen.
Anmeldungen (Schulungsproben
kostenlos) gr. Ulrichstr. 36/11.

Bad Wittekind
Sonntag, 1. September,
6 1/2 Uhr
Früh-Konzert,
nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
vom Stadttheater-Orchester.
(Leitung: Komponist u. Kapell-
meister Ferd. Neisser.)
Eintrittspreis:
Zum Früh-Konzert 35 Pfg.,
einfach, Billettsteuer.

3 D.
6. 9. 6 1/2 L. A. T.
Englisch u. Französisch
v. Roenne, Ulestr. 14 I.

Angenehmer Ausflug
nach **Gutenberg**
zur **Fruchtweinschenke.**
Vorzügliche Grundweine, Bier,
— Kaffee, fräitiger Jambis, —
Ergebnis W. Trebst.

Brude jüng. Schüler,
welche das Gymnasium im schönen
Bautzen verlassen haben, werden
wollen, finden treffliche Pflege,
gewissenhafte Beaufsichtigung und
ein trautes Heim nach getaner
Arbeit bei Pastor em. Zwickers.



Grosse Gartenbau-
Ausstellung Halle a. S.
Radrennbahn .: Merseburgerstrasse
verbunden mit einer Friedhofkunst - Ausstellung.
Morgen Sonntag und folgende Tage
Rosen-Schau.
Eintritt pro Person 50 Pfg.
Jeden Nachmittag
Grosses Elite-Konzert.

Peissnitz-Restaurant.
Sonntag, den 1. September, großes
Nachmittag- und Abend-Konzert.
Montag, den 2. September,
zur Feier des Sedanfestes nachmittags 1/4 Uhr
Grosses Kinderfest.
verb. mit bl. Kinderbefreiungen (Kapellmeister, Gelehrten
und Luftballonaufsteige) und großes patriotisches Konzert,
ausgeführt vom geliebten Stadtmusikdirektor, wobei zum Schluss
das große Schlachtenopfer mit Sarg mit Schlachten-
festwert stattfindet. H. Schröter.

Dölauer Kirmes.
Sonntag, d. 1., Montag, d. 2. und Dienstag, d. 3. Sept.
an der großen Wiese **Heideschlösschen**
neben dem
Schänkein, Saugelns, Schützen und sonstige Befreiungen im
Münchener Biergarten.
Original-Bauernkappe und Müllergene Bedienung.
Montag Ballon-Wettfliegen.
Sonntag und Dienstag Ball sowie Dienstag
Wollant-Feuerwerk. (6145)

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Taufe des jüngsten Askanenprinzen fand Donnerstag nachmittag in feierlicher Weise in der Schloßkapelle zu Ballenstedt statt.

Warnung vor Werbem für die Fremdenlegion. In Schönfeld bei Greiz trat am Donnerstag abend und am Freitag ein fremder Mann auf, der es in geschickter Weise verstand, sich an einen Kreis jugendlicher Turner heranzuwenden.

Der abnorme Witterungscharakter im August. — Noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Vom Broden wird uns unter dem 30. August geschrieben: Die Wetterlage hat sich nur wenig verändert, und eine dauernde Besserung des Witterungscharakters ist noch nicht zu erwarten.

g. Müllitz (Saalfreis), 30. Aug. (Ein dreifacher Einbruch wurde hier in der Regensburger Straße verübt. Die Diebe drangen nach in das Geschäft der Frau J. ein und entwendeten im Garten Kaffee und andere Gewürze.

g. Wittenberg (Saalfreis), 30. Aug. (Wendete Ernte.) Am hiesigen Feldmark, ebenso in einigen benachbarten Flächen ist die Ernte beendet.

g. Wittenberg (Saalfreis), 30. Aug. (Wendete Ernte.) Am hiesigen Feldmark, ebenso in einigen benachbarten Flächen ist die Ernte beendet.

g. Wittenberg (Saalfreis), 30. Aug. (Wendete Ernte.) Am hiesigen Feldmark, ebenso in einigen benachbarten Flächen ist die Ernte beendet.

g. Wittenberg (Saalfreis), 30. Aug. (Wendete Ernte.) Am hiesigen Feldmark, ebenso in einigen benachbarten Flächen ist die Ernte beendet.

g. Wittenberg (Saalfreis), 30. Aug. (Wendete Ernte.) Am hiesigen Feldmark, ebenso in einigen benachbarten Flächen ist die Ernte beendet.

Verkaufszug. Nur mit Mühe konnte sich der Bauernwerke aus seiner schlimmen Lage befreien. Die Verletzung ist eine erhebliche.

K. Bitterfeld, 30. August. (Jugendpflege.) Der im vorigen Jahre gegründete Kreisverband für Jugendpflege für die Stadt Bitterfeld hielt unter dem Vorsitz des Vorbereitungsleiters Krieger eine Sitzung ab, in der der Arbeitsausschuß Bericht erstattete über die Tätigkeit für 1911.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Erfurt, 30. Aug. (Ueber das Ermittlungsverfahren wegen der Brandstiftungen im Hotel Witz) erhalten wurde, daß die beiden Verdächtigten, die dem Landgericht Erfurt gegen ihre Bestände Beschlüsse eingeholt hatte.

W. Arnstadt, 30. Aug. (Großfeuer.) Im Mühlershausen brach gestern vormittag 11 Uhr im Schieferhof, dem größten Hofen des Ortes, Feuer aus, das das umfangreiche Gehöft außer dem Wohnhaus völlig einäscherte.

W. Colberg (S.-M.), 30. Aug. (Die für heute nachmittag anberaumte Braugschlichtung des Kurabtes Colberg hat nicht stattgefunden, da die Gläubiger übereingekommen sind, den Betrieb auf gemeinschaftliche Rechnung weiterzuführen.

Gamburg, 30. Aug. (Medizinalrat Dr. Bender f.) Der Ehrenbürger unserer Stadt, Medizinalrat Dr. Wilhelm Bender, ist im 85. Lebensjahre gestorben.

W. Nebra, 30. August. (Endlich den Anonymus gefaßt.) Seit etwa zwei Jahren wurde eine Anzahl besser geachteter Damen hiesiger Stadt durch anonyme Briefe in der größten Weise belästigt, wobei ihnen unter anderem die schmerzhaften Entschleimungen zum Vorschein gebracht wurden.

Landwirtschaftliches.

Im waldenlichen Saatensandbericht

Der Preisbericht der Deutschen Landwirtschaftsvereine wird unter dem 31. August veröffentlicht. Das in ganz Deutschland bis Ende August anhaltende Regenwetter hat den noch drückenden Getreidepreisen, zum Teil erheblichen Schaden zugefügt.

Das Fischweil und seine Bedeutung bei der Schweinefart.

In einem hierzu begünstigten Artikel in Nr. 22 der Landwirtschaftlichen Wochenzeitung der Landwirtschaftskammer vom 1. Juni d. J. wird ausgeführt, daß es eine auffallende Erscheinung sei, daß das Fischweil noch in vielen Wirtschaften überhaupt nicht verwendet wird und nur dem Namen nach bekannt sei.

Kurort und Reisen.

Bad Eifer. Trotz der ungnädigen Witterung in den letzten Wochen ist der Besuch des Eiferbades immer noch ein recht guter. Es halten sich hier noch reichlich über 2000 Personen auf.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haemostogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Herbst-Neuheiten Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderkonfektion. Täglich grosse Eingänge von in hocheleganten Anerkannt billige Preise. — 5% Rabatt. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Schneider. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191209011-12/fragment/page=0013

Auszeichnungen:

1910

Brüssel: 3 Grands Prix. —
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 2 Grands Prix.
St. Maria (Brasil): Grand Prix.

HEINRICH LAZ MANNHEIM VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Filiale BERLIN NW 7, Unter den Linden 57-58.

Auszeichnungen:

1911

Turin: 3 Grands Prix. —
Budapest: Goldene Staatsmed.
Dresden: Große Goldene Med.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

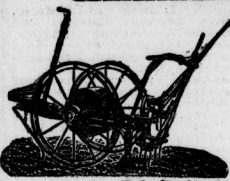
Hallesche Röhrenwerke A.G.

Halle S. Fernsprecher 901. (424)
Abteilung C.

Zentralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen vom Küchenherd aus.
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrhitze.

HALLENSIS



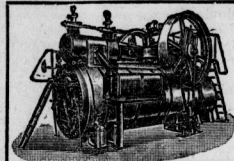
Drillmaschinen verschiedener Systeme
Kartoffelroder
Rübenheber
Göpel- u. Dreschmaschinen
empfiehlt in erstklassiger Ausführung

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co. A.-G., Halle a. S.

Filialen unter eigener Firma in:
Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10, Breslau VII, Gabitzstr. 11, Schneidemühl, Rüterallee.

BADENIA-LOKOMOBILEN



von 10-600 PS.

Sattdampf-Lokomobilen
Heissdampf-Lokomobilen
Gleichstrom-Lokomobilen
(Bauart Prof. Stumpf)

Hervorragende Neuheit — Grösste Wirtschaftlichkeit bei grösster Einfachheit.

Maschinenfabrik BADENIA vorm. Wm. Platz Söhne A.-G.
WEINHEIM (Baden).

Repräsentant: Ingenieur Fritz Kalbow, Berlin W. 57, Frobenstrasse 4, Fernsprecher Amt Lützow Nr. 5459.

Mitnehmende Orig. Klieses
Strohseider mit und
ohne Mechanik von 24 u.
an bis 50 u.
Probe.
Rotations-Dinnerstreuer
Klises, 1,60 m Spurbreite,
freut alle
Umstellungen, je nach
Schwermere 4-7 m breit
hinter den Rädern, stellbar von
5 bis aufwärts, per Hand, ein- u. für
Gült bewahrt, Scheinbare Probe.
Michael Klies, Rutenwalde.

Elektromotor,
Gleichstr., 3/4 PS., 110 Volt,
34 u. 40 Volt.
Schoene, Zinkenstr. 49.

Viehverkaufsvereinigung Bismarck und Umgegend
E. G. m. b. H. (1175 Mitglieder) hält ihre

15. Vieh-Auktion

am Dienstag, 17. u. Mittwoch, 18. Sept.
in der neuerrichteten Verkaufshalle am Bahndorf Bismarck Stadt ab.
Zum Verkauf kommen

ca. 570 Haupt Rindvieh
des schmarhantigen Niederungsstalles. Der Antritt erfolgt vor
mittags 7 bis 8 Uhr.

Die Bedingungen sind sehr günstig und werden im Termin bekannt
gemacht. Es bietet sich Gelegenheit, erhaltene Material an-
zukaufen, da unter dem zum Verkauf stehenden Rindvieh Viehhändler
und Nachzügler von, derbrennenden sich befinden. Es wird noch
besonders darauf hingewiesen, dass am 17. Sept. das Milchvieh
(tragende Kühe und tragende veis. Milchschende Kühen, circa
200 Stück) und am 18. Sept. das gute Rind (Stiere, circa
Hunder um, circa 200 Stück) verkauft werden. Die Auktionen
beginnen an beiden Tagen pünktlich 9 Uhr vormittags.
Alles Nähere ist aus den Katalogen, die vom 3. September an
unentgeltlich zur Verfügung stehen, zu ersehen.
Bismarck in Sabitation und Halteplätze für Gensellige.
Ermagte Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden, Geschäfts-
leiter Bernhard Muhl in Bismarck (Bismarck). (1899)

Der Vorstand:
H. A. Johannes Weichard, Bismarck (Prov. Sachsen).

Mittwoch, den 4. d. Wtd., erhalte
belgische
Arbeitspferde.
Chr. Körber, Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7.
Telephon 1195.

Otto Neitsch & Küper, Halle (Saale).

Transportanlagen mit höchstem Nutzeffekt
für grösste bis zu den kleinsten Verhältnissen.

Alttestes, erfahrenes Geschäft der Branche, 34jährige Fabrikations-
Praxis. Höchste Auszeichnungen, goldene Medaille.
Durchweg eigene Originalkonstruktionen.

Selbstmaschinen (selbst erfinden und zuerst angewendet), Wagen auf
Schienen laufend, vom endlosen Roll bewegt, Kettenbahn, Feil-, Feil-,
Gren- und Fabrikbahnen, Bremsberge, Hängebahn für mechanischen
und Handbetrieb, Aufzug- und Niederlass-Vorrichtungen, senkrecht und
auf geneigter Ebene.

Kreis- und
Tuch-
Transporteure
Elevatoren
Bekohlungs-
anlagen
Rangierseil-
bahnen
Kranne, Winden
Handfahr-
geräte
Transport-
motoren
Beschreibungen, Proj.-Skizzen, Kostenschätze gratis.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

alle Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zeele, Koch- und
Waschmaschinen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.
Alteste Heizungsfirma am Platze.
Erzeugnisse: Dresden und Neustadt O.S.

Klischees

Autotypien :: Holzschnitte
Sinkdrucken :: Galvanos
jeder Art fertig
Halle a. S. Adolf Müller, Königsstr. 85.
Eigene Fabrikanst. :: Fernsprecher 2946 :: Elektr. Betrieb.

Jalousie Rudolph

HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

Rübenheber

Vom Vorrat deutscher Zuckerindustrie mit dem
höchsten Preise: Mk. 400.— ausgezeichnet für voll-
kommenste Erfüllung sämtlicher Bedingungen.
vorzüglich bewährt
für besonders harten Boden
wesentlich verstärkt.
Je nach Bodenbeschaffenheit mit 1, 2 oder 4 Messern
für 2 Reihen einrichtbar. (1912)
Prospekte und Preislisten unsonst.
W. Siedersleben & Co., G. m. B. Bernburg.

Aufzüge für Personen u. Lasten

Patent-Aufzüge
Ueber 5000 Kran- und Aufzugsanlagen ausgeführt!
6174
Unruh & Liebig, Abt. d. Postler Maschinen- und
Elektrotechn. Abt.-Ges., Leipzig-Plagwitz.

Patentanwaltsbüro Sack

Ing. O. Sack.
Dr.-Ing. F. Spilmann, LEIPZIG.

Restrittergut, 700 Morgen,

in der Nähe des Laborates Spöberg in Bommern, mit
sämtlicher Behausung und Einrichtung (14 km. 20 Minuten
Bahnfahrt), guter Boden und schöne Vieh- und
Schafweiden, herrschaftliches Wohnhaus mit
wunderschönen Gärten und Parkanlagen, reich-
liches Inventar. Günstige Regelung des Restitutions-
Anspruchs 150 000 Mk. Eintrags-Verfahren. (1918)
Besichtigung und Auskunft jederzeit.
Lautbaur, Geschäftshaus für Bommern in Stettin,
Am Königsplatz 1.

Moderne Transmissionen.

Stahlwellen, Oelparagra, Kegelgelenk. [5043]
Riemenscheiben aus Holz, Guss- u. Schmiedeseisen.
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Lagerort in Halle u. Dresden ca. 1 Million Kilogramm.
Bader & Halbig, Halle a. S. f.

Peru-Guano

Für Winterjahren in
„Fällhornmark“ der beste Dünger.
Er lockert die Ackerkrume und fördert die Gärung. Wir empfehlen
diesen Dünger sowie alle übrigen Düngemittel und Düngemittel
billigst in bester Ware unter Gehaltsgarantie.
Spieß & Meyer, früher Otto Koebke,
Halle a. S.

Grüne Rübenschnitzel,

Trockenschnitzel, Zuckerschnitzel
offiziert frachtfrei aller Stationen der neuen Campagne
Ernst Rammelberg, Magdeburg. Tel.
1100.

Eur Herbstfaat

ist ab
besten Roggen 1/2 per Hk.
Fag. Nord. Camp. 1/2 per Hk.
Hoggen
Grienerer Weizen Nr. 104
4832) pro Hk. 12.
— Abtast von Original. —
Oskar Berger, Güterbesitzer,
Strinies, Kreis Delsdorf.
Reimb. Siment. Walter u.
Verien gibt ab
D. O.

Saatgut.

Von Sonntag, d. 1. Sept. ab
heben wieder
schwere Röhre mit Rälbern
sowie auch gute
Zugähre
bei mit preiswert am Verkauf.
Max Seibt, Heideburgerstr. 2.
Telephon 3189. 14863

Luzerne - Heu,

gelund geerntet, gebunden, gibt ab
a. H. 4.50 Mk. frei ab
Rittergut Sweis b. Halle.
Kreuzung Nr. 56
Nr. 210
gibt ab mit 245 Mk. per Tonne
unter 20 Hk. 12.50 Mk. per Hk.
W. Haberland,
Stitterg. Brunnendorfer b. Sörbitz.

80 Kutschwagen,

neu, mod. u. wenig gebr. Kutsch-
wagen, 80 Stück, 4 Räder, 2
Sitzplätze, 1000 bis 1200 Mk. er-
hältlich in Bommern, Döberitz,
Nur la. Probefahrt und Gehalt.
Berlin, Cautenstr. 21. H. Hoffschulte.

Dermisches.

C. E. Eine französische Kolonie im Herzen Deutschlands. Meier die kleine Gugenottenstadt Friedrichsdorf im Taunus, die vor einigen Wochen den 25. Jahrestag ihrer Gründung feiern konnte, plaudert in feierlicher Weise ein Mitarbeiter des "Journal de Geneve": "Das mairisch am Rufe der letzten Ausläufer des Taunus gelegene Städtchen, schreibt er, dehnt sich nur aus zwei Straßen mit niedrigen, bläulichen Häusern, die auf drei kleinen Eingängen erbaut sind. Der Ort, der durch die Straßen geht, ist sofort überflutet von den französischen Namen, die man fast an jedem Hause und auf jedem Zauberschild findet: da gibt es Briard, Garnier, Marchand usw. Und wenn der Fremde eines der niedrigen Häuschen selbst betritt, wird seine Aufmerksamkeit noch größer sein, er hört hier ein tadelloser französischer ohne den geringsten deutschen Akzent sprechen. Friedrichsdorf ist eine Oase des protestantischen Frankreichs im Herzen Deutschlands, ein lebendes Monument der Zeiten, die einst die Gugenotten zu überfließen ließen. Wie ist hier, fern von der Heimat, zur Ruhe kommen. Man weiß, daß Leute von Gugenotten nach dem Wberuf des Chalis von Nantes Frankreich verlassen und in deutschen Landen eine Zufluchtsstätte fanden. Zu den deutschen Fürsten, die ihnen göttliche Aufnahme gewährten, gehörte auch der Landgraf Friedrich II. von Hessen-Somburg, mit dem silbernen Bein" (Meier, "Reise von Somburg"). Als man während zu ihm sagte, daß die Anführung der französischen Flüchtlinge ihm viel Geld kosten würde, antwortete er unwillig: "Wie ich diese Leute ohne Aufwand lasse, verlaufe ich lieber mein Silberbein". Im Jahre 1687 schenkte der Landgraf den Fremdlingen ein paar Hufen Land in der Nähe von Somburg und forderte sie auf, sich hier häuslich niederzulassen; die Gugenotten hofften aber immer noch, in ihre Heimat zurückkehren zu können, und bauten sich daher einmischen nur Schuppen als vorübergehende Wohnstätten. Weil sie wie alle Franzosen viel Zwiebeln aßen und fast alle Speisen stark würzeten, nannte man sie spöttlich "zwibbligen". Die Jahre vergingen, die Protestantenverfolgungen in Frankreich hörten nicht auf, und die Flüchtlinge mußten sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, für immer in Deutschland zu bleiben. So entstand das französische Städtchen Friedrichsdorf, dessen Schicksal der Landgraf wurde. Die Kolonie bestand damals aus 20 bis 30 Familien, die aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs — Picardie, Champagne, Gascogne de France, Dauphiné, Languebec, Provence — stammten. Die Männer wurden arbar gemacht, die Felder bebaut, die Seidenindustrie kam in Aufnahme, und der kleine Ort begann sich zu entwickeln. Er trat schrittweise hindurch ein ganz französisches Gepräge, und einer der Landgrafen von Hessen-Somburg ging so weit, daß er den Gugenotten verbot, sich mit Deutschen zu verdingen, und den Deutschen sogar die Niederlassung in Friedrichsdorf untersagte. Während zahllose Franzosen sich im übrigen Deutschland, in der Schweiz und in Holland ansiedelten, blieb die Gemeinde Friedrichsdorf dem Franzosentum zunächst noch treu. Nach Wdrung der Krone und des Reichs und des französischen Kaiserreichs fühlten sich diese denn auch beim Durchzug französischer Truppen von allen Kriegsgewalt befreit. Nach und nach aber wandelten sie sich in gute Deutsche, und 1870 zogen 30 Friedrichsdorfer Kinder für Deutschland in den Krieg gegen die Heimat ihrer Väter. Und jetzt begann auch in anderer Weise deutscher Einfluß in der kleinen Franzosenstadt zur Geltung zu kommen: die Eisenbahnen zogen Friedrichsdorf aus seiner Abgeschlossenheit ins Licht, Bahnhöfen erschienen, deutsche Unternehmer kamen ins Land, und 1887 befanden sich unter 1200 Einwohnern bereits mehr als 500 Deutsche. In diesen Familien bricht man zwar heute noch französisch, aber die Kinder lernen es nicht mehr so gern und sprechen es nicht mehr untereinander auf der Straße bei ihren Spielen, wie es noch vor 20 Jahren der Fall war. Kirche und Schule lehren allerdings noch die französische Sprache zu erhalten und zu verbreiten, nur daß das in Friedrichsdorf gesprochene, das französische sich jetzt, gleich dem französischen Französisch, durch einige Besonderheiten auszeichnet: ein "piano" heißt "clavain", statt "fourmi" (Ameise) sagt man "frumion", statt "pompe à feu" (Feuerpumpe) "seringue", statt "faible" (Schwach) "soeble" usw. Charakteristisch geblieben sind die französischen Züge, die man auch heute noch in Friedrichsdorf findet: man kann sofort den Unterschied der Gugenotten von dem übrigen Volk des erst seit wenigen Jahren in der Gugenottenstadt wohnenden Deutschen unterscheiden. ...

Sk. Halle's Kriminalbeamte. Wer irgend ein Geheimnis oder eine unangenehme Lastfrage in der eigenen Vergangenheit oder in der eines lieben Angehörigen zu verbergen hat, ist nie sicher vor dem gemeinen Erforschung und Ausbeutungen. Meier besondere Menschenkenntnis verfügen solche Gauner, die sich in

der Maske von Kriminalbeamten auf die Frauen glücklicherweise verheirateter Männer herannahen und ihnen in glaubhafter Weise erzählen, ihr Gatte habe irgend eine Unterschlagung, einen Diebstahl oder dergleichen begangen, und siehe nun unter Verfolgung; dieselbe liege sich aber durch Erstattung der entwendeten Summe und einige weitere Geldgeber niederlassen. Natürlich geht die liebende Gattin begierig nach diesem Auswege, geht sich über ihr Vermögen, und verweigert aus Liebe und Parteilichkeit ihrem Gatten den gegen ihn schwebenden Verdacht. Auf gleiche Weise hatten vor kurzem in London, wie "Tit-Bits" berichten, zwei Gauner aus vorgerühmte emliche "Detektivs" eine arme Frau um 300 Mk. ihre ganzen Ersparnisse, gekostet. Der Fall kam vor Gericht, und sie wurden sehr schwer bestraft. Aber auch höhere Beträge werden in solchen Fällen leicht erzielt. Ein in einen reichen englischen Fabrikanten, dessen Sohn in der Hauptstadt ein Ladereis leben führte, trat ein falscher Detektiv mit der Nachricht heran, der junge Mann habe einen Wechsel über 1000 Mk. geschickt und solle nun verhaftet werden. Der falsche Vater beschloß, den Sohn über die Beträge zu lassen, und sollte dem vermeintlichen Kriminalbeamten 10000 Mk. dafür, daß dieser ihm die nötige Zeit dazu gewähre. Erst viel später erfuhr er durch die Londoner Kriminalpolizei, wie böse er dupiert worden war. Einer armen Witwe, deren Sohn, ein Wastrol, binnen wenigen Stunden in See fliehen sollte, legten zwei Männer einen gefälschten Haftbefehl gegen ihn vor, der ausgestellt war, weil er an einem Verdiebstahl teilgenommen hätte. Gegen Zahlung von 300 Mk. verpackten sie die Verhaftung noch aufzuschieben, bis der Wastrol in Sicherheit wäre. Sie wußten, daß er vor der Abreise seine Mutter nicht mehr sehen und daher auch den gemeinen Schmeißel nicht aufdecken konnte. Die alte Frau zahlte. Und erst als sie nach längerer Zeit in der Zeitung sah, daß ein Mensch bei einer genau gleichen Straftat erwischt worden war, merkte sie, daß sie Schwindlern zum Opfer gefallen war, und ihr Sohn, der inzwischen in fernem Weesen rezidiert, hatte feinerlei Straftat begangen. — Im Wrononenteil großer Zeitungen finden sich täglich Angebote von falschen Detektivs und Detektivinstituten, welche tatsächlich auch tüchtig sind und über ihre Erfolge glänzende Zeugnisse beibringen können. Aber auch Schwindlannoncen sind darunter; sie sind von solchen Leuten eingestiftet, die auf bequeme Erlöse Annoncen von "bunten Punkten" und "Familienreisen" verlangen wollen, um dann nach Belieben Geld aus ihren Opfern herauszuziehen zu können. Eine Dame wurde von einem gemeinen Erforscher, der einen bunten Punkt aus ihrer Vergangenheit in Erfahrung gebracht hatte, bis auf 200 Mk. gepeinigt, und um ihn los zu werden, vertraute sie sich einem jener Schwindelbetrübs an, dessen Annonce sie zufällig gelesen hatte. Kaum hatte dieser aber alle Umstände des Falles erfahren und gemerkt, daß ihn die Dame erst nach Erzielung positiver Erfolge zu bezahlen wünschte, als er den Spieß umkehrte und von ihr eine bedeutende Summe verlangte, sonst würde er die in Erfahrung gebrachten Tatsachen in die Öffentlichkeit bringen. Aber diesmal hatte die Dame glücklicherweise den Mut, sich gleich an die Polizei zu wenden. Der Erforscher bekam Wind davon und entfloß; aber sie blieb fünfzig bei ihm und auch von ihrem ersten Feindgeher verschont. Zu ihrem Glück hatten sie beide schon bei dem Besuche an dem Gericht als er alle Urkassen, eine nähere Verbindung mit der Polizei zu meiden.

Sk. Ein Dreirad zum Strafengehen. Das Dreirad, das wir schon seit getauener Zeit nur noch zur Beförderung von Gepäck und kleineren Lasten im Straßenbild zu sehen gewohnt sind, soll jetzt einem neuen Zweck dienstfähig gemacht werden. Aus Frankreich wird berichtet, daß Jacquelin, der Weilerstrassen-Radfahrer, unter die Erfinder gegangen ist und sich vor kurzem ein Dreirad für Strafgefangenenszwecke patentieren ließ. Zwischen dem Dreirad ist mittels Gestörbüchsen eine Walzenriele befestigt, und vor dieser, zwischen den beiden Hinterrädern, ist ein stark überdimensionierter Rollen aus Aufnahme des Scherichs angebracht. Ein Schußloch oberhalb der Wirtle verbindet das Herausfallen des Scherichs aus dem Rad. Soll ein ganzer Haufen von Scherich aufgenommen werden, so gibt Jacquelin seinen Pedalgang eine scharfe Nichtwärtsbewegung, die Wirtle dreht sich, er greift den Scherich und befördert ihn in den Kasten. Aber eine solche Extrabewegung ist nur dann nötig, wenn beträchtliche Mengen von Scherich aufgenommen werden sollen. Für gewöhnliches Fahren einer Straße hat der Fahrer nichts weiter zu tun, als die Straße entlang zu fahren; dies reicht schon hin, um die Wirtle zu drehen und den Staub und Scherich in den Behälter zu sammeln. Das Strafengehe-Dreirad dürfte sich besonders in Geleitorten bewähren, in welchen jetzt das Aehren durch Menschenhand bewirkt wird. Die Maschine bestraft das Fahren schneller und gründlicher als eine ganze Anzahl von Strafengeheern.

Gerichtssaal.

—1. Gefährliche Einbrüche. (Sitzung der Halle'schen Strafammer vom 23. August.) Am Abend des 8. März nach 9 Uhr wurde im Hofe der Meißener Paraffinfabrik von zwei Männern ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Wachhüter und ein Wächter der Fabrik, und Schließgesellschaft wurden aufmerksam und verfolgten die Diebe. Bei der Verfolgung gab der eine Einbrucher einen Revolveraufschlag auf den Fuß des Wächters ab und dann noch einen auf den Wächter selbst. Der andere rief dazu: "Ruh, ich hab dich den Keel überrennen, noch aber durch den Pulverdampf des ganz in seiner Nähe abgesetzten Schusses über einem Auge verbrannt. Leider gelang es den Dieben, zu entkommen. Ein letzter Revolverfährte aber auf ihre Spur. In der Nacht vom 23. April wurden in Zerbigo in der Fabrik von Gillebrand Motzkeite im Werte von etwa 350 Mark durch Einbruchdiebstahl entwendet. Am frühen Morgen des 23. April hielt ein Gendarmeriewachmeister auf dem Wege von Zerbigo nach Zschernitz zwei Radfahrer an, die ihm verdächtig waren. Der eine entwich ihm, der Gendarm warf in ihm aber ziemlich sicher den 44jähigen Arbeiter und Handelsmann Albert Sipp aus Halle erkannt haben. Den anderen verfolgte der Beamte und stellte ihn als den 30jährigen Arbeiter Fritz Wundin aus Halle fest. Vor seiner Festnahme ließ W. einen Seid fallen, in dem sich Motzkeite befand. Er rief sich nach Wundin, nachher erbot sich und konnte erst nach längerer Verfolgung mit Unterstützung zweier Bahnbeamten eingefangelt werden. Er schloste sich in einen Garten und leitete hier so heftigen Widerstand, daß der Gendarm sich genötigt sah, ihm einen starken Schießloch über den Kopf zu setzen und ihn dann zu fesseln. Bei seiner Durchsichtigung wurde ein Revolver bei ihm vorgefunden; nachher erbot sich man auch noch einen Revolver, den er auf der Flucht weggenommen hatte. Die Motzkeite will W. nicht selbst gestehen, sondern unermüdet auf der Zerbiger Straße in einem Sack gefunden haben. Der behauptete Radfahrer erkannte in dem bei W. beschlagnahmten Revolver, der etwa ein Drittel des im ganzen Beschuss betrug, sehr bestimmt seine Wirtle wieder. Wundin und Sipp haben schon öfter gemeinsam Metallbetrübs ausgeführt. Sie wollen aber weder an dem Wirtle noch an dem Zerbiger Einbruchdiebstahl beteiligt sein. Der Meißener Wächter, dem die beiden nach ihrer Verhaftung vorgeführt wurden, bezeichnete sofort Wundin mit aller Bestimmtheit als den Revolverbesitzer vom 8. März. Sipp hielt sich mit Rechtenscheidlichkeit für den Teilnehmer. Zur Vernehmung kamen 16 Zeugen geladen. Nach mehrstündiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen jeden Angeklagten 3 Jahre Zuchthaus. Die Strafammer beurteilte Wundin im Falle des Antrages gemäß, erkannte auch noch auf 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht. Sipp wurde dagegen freigesprochen.

—1. Unerfährter Versicherungsbeamter. (Sitzung der Halle'schen Strafammer vom 30. August.) Der Handlungsgehilfe J. G. beging als Bureaubeamter einer hiesigen Versicherungs-gesellschaft seit dem Februar 1911 allerlei Unregelmäßigkeiten, durch die er die Gesellschaft um etwa 3000 Mk. schädigte. Im Dienste der Gesellschaft fand er 1903 und war daher mit Verhältnisseungsgeschäften sehr genau vertraut. Die Anträge, denen er sich bei seinen Veruntreuungen bediente, lassen sich für den Gesellschafts-unfunden nicht leicht genau verständlich machen. Sein Hauptverbrechen bestand darin, daß er sich auf Versicherungen, die unzulässig unterliegender Weiterbegehung der Wirtlen verfallen waren, durch Fälschung von Namen, Registerkarten usw. Beträge herauszubringen zu lassen verstand. Für seine Fälschungen und das Heben der Beträge brauchte er Schließen, die er in den Kellern G. S. S. W. und G. S. fand. Die drei wollten aber um die Inhaberseite seiner Geldgehalte nicht gekümmert haben. Dem Keller S. W. G. 200 Mk. schuldigt; diese Schuld soll der erste Anlauf für ihn genommen sein, für die weiteren Verschuldungen gab er sich als losen Verfall. Zur seine Fälschungen gab er aber noch nur ein Monatsgehalt von 76 Mk. bezogen; davon habe er mit einer Frau und zwei Kindern leben sollen. Die Strafammer beurteilte ihn wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Diebstahl zu einem Jahre Gefängnis, S. zu vier Monaten Gefängnis, W. und S. zu je sechs Wochen.

(Schluß des rebellischen Teils.)

Neue Herbst-Kleiderstoffe.

- Kostümfstoffe deutsche und englische Fabrikate in 3.00-10.00 interessanter Auswahl 130 cm breit
Ratinée u. Coteline aparte Neuheiten für Jackenkleider 4.30-7.50
Kostüm-Diagonal vorwiegend marine in neuen Bindungen, 130 cm breit 4.00-8.50
Velvets, bewährte Fabrikate für Kleider und Kostüme, 50-90 cm breit 2.75-12.00
Popeline, uni und glacé in neuen Farben für Strassenkleider, 110 cm breit 2.50-4.50
Whipcord, modernes Gewebe in ein-zweifarbigen Kleidern u. Kostümen, 110-130 cm breit 3.25-8.50
Damentuche, einfarbig, für elegante Winterkleider, neue Farben, 130 cm breit 3.75-7.00
Blusen-Flanelle, haltbare Qualitäten in grosser Auswahl, 70 cm breit 1.25-2.75

Spitzen und Besätze, nur Saison-Neuheiten, in allen Preislagen. Mass-Anfertigung erstklassig und preiswert.

Bruno Freytag, Halle a. S., Gegründet 1865. Leipzigerstrasse 100.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**



wäscht

praktisch — gründlich — billig!

Praktisch

weil **selbsttätig** waschend, ohne Mühe und Arbeit, in denkbar kürzester Zeit! Selbstwaschende Hausfrauen werden in ihrer sonstigen Tätigkeit fast nicht behindert, sparen also viel Zeit. — Aber auch für die Berufswäscherin ist Persil ein Segen, da es deren so überaus schwere und anstrengende Tätigkeit erheblich erleichtert! —

Gründlich

weil Persil infolge seiner **enormen Wasch- und Bleichkraft** auch die schmutzigste Wäsche vollkommen und absolut gleichmässig reinigt. Es gibt keine Stelle in der Wäsche, die, mit Persillauge in Berührung gebracht, nicht noch reiner wird, wie ehemals beim Waschen mit Bürste und Waschbrett. Ein Vorteil, der sich besonders bei den Rändern von Manschetten und Kragen etc., ebenso bei Kinder- oder sehr schmutziger Berufswäsche bemerkbar macht! Dabei ist Persil **garantiert unschädlich**, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen!

Billig

und zwar direkt wie indirekt! **Direkt**, durch Ersparnis jeglicher sonstiger Zutaten, wie Seife und andere Waschmittel, die überflüssig sind, durch verringerte Feuerungskosten und Waschlohn, wie überhaupt durch Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. **Indirekt** durch grössere Schonung der Wäsche, die sonst durch Reiben und Bürsten, durch längeres und mehrmaliges Kochen bei alter Waschmethode rascher verschliss und schnellerer Erneuerung bedurfte.

Wohl selten ist ein neues Waschmittel in Verkehr gekommen, dessen Vorzüge so vielseitig und augenscheinlich sind. — Daher erklärt sich auch

die begeisterte Aufnahme von Persil

und seine beispiellos rasche Verbreitung in allen Kreisen. Auch auf der **Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911** wurden die hervorragenden Eigenschaften von Persil als vorzügliches selbsttätiges Waschmittel und gründlich wirkendes **Desinfektions-Mittel** durch Verleihung der

goldenen Medaille

anerkannt und gewürdigt! — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Vertreter für Halle a. S. und Umgegend: Ernst Kiessling, Halle a. S., Halberstädterstr. 8.

(1489)

Hausbier,

in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes u. wohlschmeckendes Getränk, empfiehlt a. Kaiserl. Hof- (14874)

Freybergs Brauerei.

Reinbrot 65.

Künstliche Zähne,

Flomben, Stifröhre. (14818)

Spezialität: Zahnziehen.

Willy Muder, am Leipziger Turm,

Neue Promenade 16 I., Ecke Leipzigerstrasse.

Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telefon 3488.

I. Hall. Versicherung geg. Ungezeiler.

Johannes Meyer, Götterstr. 18, pt. Telefon 3418. Bertig. u. Ungezeiler, ant. Garantie. Zahlung nach Erfolg.



Casino-Butter



Prompter Versand per Bahn und Post. (14681)

Paul Lindner, Buttergrosshdlg., Halle a. S.

Wratzke u. Steiger

Juwelen. (14296) Halle a. S.



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz ist der beste Ersatz für Leinenwäsche. Eleganz, Wohlfeil, Praktisch.

Vorrätig in Halle a. S. bei: Albin Henke, Schmeerstr. 24; Hugo Winkler, Schmeerstr. 3; Karl Fritschow, Bernburgerstr. 28; Rich. Wagner, Königstr. 6; F. Müller, Leipzigerstr. 20; Paul Köhler, Merseburgerstr. 5; C. A. Böhm, Geiststrasse 50; Ch. u. Th. Leistenschneider, Moritzwinger 2; Th. Loebeling, Schmeerstr. 15; C. Ustfelder, Alter Markt 24; Albin Hempel, Thomasiusstrasse 6; Otto Büttcher, Landwehrstr. 10; Franz Kuhn, Leipzigerstr. 65; — in Schickenditte bei Karl Eckardt, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. (14768)

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie demselben Besenung.

Rübeland im Harz

Hermannshöhle und Baumannshöhle (18910) mit herrlichen Tropfsteinbildungen und der Kristallkammer — in allen Teilen elektrisch beleuchtet. — Täglich geöffnet.

Reisegläser
Feldstecher
Panoramaglaser
Manöverglaser
Prismenglaser
in allen Preislagen
nur gute Ware
empfiehlt billigst (14008)

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1 a.

Turn-Verein Friesen.
Rittmodus und Sonntagabend von 8 bis 10 Uhr
Turnen der Männer- und Jünglings-Abteilung in der Schulturnhalle in der Zwenhauerstrasse am Hofmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Zandbanger. — Samstags im Turnsaal und im Secretärstol: Dauers Brauerei-Ausstellung, Rathausstrasse 34. — Bestimmung über ersten Zandbanger im Monat nach dem Turnen.

Sabisch's Koch-Extrakt.
Gr. Steinstr. 14. Eing. Mittelstr. Anfang d. neuen Jahr. Anf. Zeit um rechtezeit. Anmelden, wird gebet

Edt's bawische (waschbüchse)
Loden - Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert (16184) H. Schmees Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Edt's bawische (16183)
Loden-Pelerinen
(waschbüchse) f. Herren, Damen u. Kinder empfindlich sehr preiswert. H. Schmees Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Dr. Köhl's Yohimbin-Tabletten
Flacon 20, 50, 100 Tabletten
Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche. (16185)
Halle: Löwen-Apotheke, am Markt. Leipzig: Engel-Apotheke.

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. **Carl Booch**, Breitestr. 1, Marktplatz, im Turm, Leipziger Str. 61/62.

Erdbeeren, frächtige, pickierte Pflanzen in beiden Sorten, 100 Stück von 3.00 RM. an. Preisverzeichnis umsonst, empfindlich. **Friedr. Roemer**, Quedlinburg. (14685)



Die neuesten Moden

Allerlei Praktisches.

Das Kleid aus zwei Stoffen, dem wir jetzt überall begegnen, vertritt eine neue Modebege, die im Sommer schicklich am liebsten drängt, aber erst jetzt für die Herbstmode allgemeiner Aufnahme gefunden hat. Durch diese Verbindung wird es den praktischen Damen möglich gemacht, ihren älteren Toilettenbefehl nach neuestem Stil umzuarbeiten, ohne daß man es merken wird, d. h. wenn sie die Kunst des Modernisierens verstehen. Wenn alle anderen Künste mehr oder weniger dem Luxus dienen und den, der sie ausübt, viel Geld kosten, so hilft diese Kunst sparen und das Geld aufzusammeln. Es handelt sich bei dieser Kunst nämlich darum, aus etwas Wertlosem, Unbrauchbarem etwas zu machen, das wieder geschätzt und verwendet werden kann und seinen Preis wert ist. Die ganze Kunst besteht aber eigentlich nur darin, daß man den Vorrat der vorhandenen, zum Teil auch von länger her datierenden Sachen zur Hand nimmt, jedes Stück nach allen Seiten gut betrachtet und überlegt, wozu es noch gut ist, und was man am besten daraus machen kann. Aus dieser Prüfung wird sich ergeben, daß mancher Gegenstand, wieder an den Aufbewahrungsort zurückzubringen, um noch länger ein nutzloses Dasein zu fristen. Beim Umbild eines längst verfallenen Stückes werden aber die Augen der prüfenden Hausfrau manchmal freudig aufleuchten, weil es geeignet gefunden wurde, eines ganz Modernes herzubringen zu helfen. Die erfahrungsgemäße Wahrheit, daß in einem Haushalt auch das älteste Stück wieder eine Verwendung finden kann, läßt sich beim Modernisieren glänzend beweisen. Die Kunst der Hausfrau ist es eben, den richtigen Moment zu erfassen, und dazu muß sie mit der herrschenden Mode gut vertraut sein. Wenn man modernisieren will, kann man sich nicht an eine bestimmte Anzahl von Vorbildern halten, sondern muß auf dem weiten Felde der Mode recht viele Möglichkeiten ins Auge fassen. Und schließlich wird man kaum jemals eine einzige Form, so wie sie vorliegt, wählen können, sondern man wird sich aus mehreren eine neue Form selbst zusammenstellen, die dennoch einheitlich und ungeachtet wirken muß.

Von der Mode der juwelier Stoffe angehend, kann man vorhandenes Material durch dazu geeigneten Besatzstoff ergänzen oder, umgekehrt, für



1213. Kleid aus Holzbaumem Tuch mit Blandschubers und Catpilssees. 1214. Kleid aus rot und schwarz getretter Zibeline für junge Damen. 1215. Kleid aus mauwurtsgrauem Tuch mit Blenden und Knopfbesatz.

Unsere Modelle.

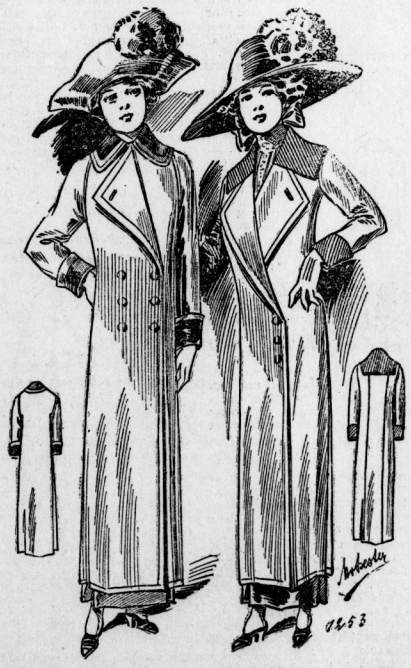
1213, 1214 und 1215. Drei Damenkleider. Der aus drei Bahnen bestehende Rock des braunen Tuchkleides ist von der schmalem Vorderkante ausgehend, mit Blenden besetzt, deren unterer freihängender Rand von Taftstoff begrenzt wird. Auch der mit erfarbener Spitze belegte breite Umlegebogen und die Kermelaufschläge haben solche Kanten. Dazu passend sind auch der Gürtel, die Schäfte und die Knöpfe gewählt. — Der weiche Wollstoff des mittleren Kleides ist ganz in sich verarbeitet. An dem Herabhang hat man unten einen Querschnitt angebracht und seitlich den Rock und die Kinnabstände mit einem schmalen quergefalteten Streifen besetzt, über den sich kleine, aus dem Stoff gebildete Espangon legen. Durch rund angeordnete Stoffröhren werden die Espangon imitiert, aus denen die Espangon herauszutreten scheinen. Kleiner Spitzenumlegebogen und rot-leibener Gürtel. Das anbräunliche Kleid wirkt sehr hübsch und jugendlich. — Ebenfalls sehr wenig Garnitur ist an dem dunkelgrünen Tuchkleide verwendet, nämlich nur einige Knöpfe und ein Spitzenstreifen für den Halsauschnitt. Der untere Rockteil ist gefaltet und durch einen Zwickel ergänzt. Breite, unter abgesetzte, aber freihängende Blenden werden seitlich durch schmale Tuchblenden verbunden. Auch an der Bluse vermittelte die Verbindung der beiden Knopfsreihen, die die Vorderteile schmiegen. Der darunterliegende Einlag besteht aus dem Stoff des Kleides. Tief angelegte Kermel mit Aufschlägen.

1252 u. 1253. Zwei Wadtschämter für den Herbst. Der Mantel aus englischem Wollstoff hat einen geraden ungeteilten Rücken und ist hoch schließend mit doppelseitigem Heberbügel und einseitigem Revers gearbeitet. Der Umlegebogen und die Kermelaufschläge sind bis auf einen kleinen Stoffrand mit braunem Samt belegt. Der Mantel besitzt hübsche, — Bei dem zweiten Mantel, aus reberfärbtem Kammstoff ergibt die Rückseite des Stoffes den Watiroientragen und die Kermelaufschläge. Der gerade Mittelteil des Rückens ist mit übergeleppter Watte versehen. Große Revers mit einseitigem Knopfschluß.

1245. Herbstmantel für Mädchen von 5-7 Jahren. Der praktische Mantel eignet sich bei wärmerem Stoff auch für den Winter. Er ist im Rücken mit Watte gearbeitet, unter welcher der in

vervollsten Befehl, der den Modediktator vertritt, das Grundmaterial anzuheften. Am wertvollsten erweist sich aber das Modernisieren, wenn beides aus verschiedenen Garderobestücken zusammengesetzt werden kann und nicht oder nur wenig dazu gekauft zu werden braucht. Insbesondere Samtleider, die man in der alten Befassung nicht mehr tragen kann, lassen sich mit neuem Tuchstoff für modernen Kleibern umarbeiten. Man wird vielleicht aus dem vorhandenen Samt, indem man alles Abgenützte ausschneidet, eine neue Taille mit längerem Schöß, besten Ansatz durch einen Gürtel gebildet wird, herauszubringen können und dann etwa noch einen Streifen, um den aus bestehendem Tuch gearbeiteten Rock unten zu belegen, oder vielleicht so viel, um einen Zwickel in einem imitierten Schöß durchzuführen zu lassen. In derselben Art läßt sich auch Seide oder abweichender Wollstoff verwenden. Bei letzterem kommt nicht nur getretter Stoff zu glatten in Frage, sondern ebenloquiert farzierter. Viele neue Modelle haben farbigen Rock und glattes Jackett, oder das ganze Kleid ist glatt und nur mit farzierem Stoff besetzt. Auch umgekehrt.

Margarete.



Herbstmäntel für das Vachtschalter.

1252. Mantel aus englischem Wollstoff mit Samtkragen u. Aufschlägen. 1253. Mantel aus zweifertigem Flauchstoff mit tiefem Schluß.



1245. Herbstmantel aus marineblauem Wollstoff für Mädchen von 5-7 Jahren. 1246. Faltenhänger aus braunem Wollstoff für Mädchen von 5-7 Jahren.

zwei gegeneinanderliegende Falten geordnete Hängerteil heraustritt. Die Vorderteile sind glatt und treten mit breitem Heberbügel zusammen. Der Mantel schließt hoch mit Stehkündchen und darüberfallendem Umlegebogen aus Samt. Passende Kermelaufschläge.

1246. Faltenhänger für Mädchen von 5-7 Jahren. Die Faltenreihe gehen im Rücken von der Watte aus, beginnen aber vorn auf den Schößeln. Die breite Mittelreihe besetzt so wie auch der Umlegebogen und die Kermelaufschläge. Lebergürtel. Rückenschluß.



1200. Nachmittagsbluse aus gestreiftem Stoff mit Palpel und Kragen aus gerippter Seide für Damen.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen

Die neuesten Moden

Neue Herbstkostüme.

Den für die Herbstfashion geschaffenen Neuheiten an Stoffen und für Ausgewandung und Garnierung bestimmter Zugestaltungen gebührt in der Berichterstattung der erste Platz. Nicht immer aber vertreten diese Neuerungen das von dem großen Publikum gewählte und bevorzugte Material für die zu beschreibende Garderobe. Darum sind auch die für den Massenbedarf in den Handel gebrachten neuen Modelle aus den altbewährten und praktischen Kammgarnstoffen, Satin, Laizing und Tuch gearbeitet, die längt die Feuerprobe bestanden haben. Auch aus Kostümlichem und dem neuen Körperbetriebe, die die erforderliche Widerstandskraft gegen die Unbillen der herbstlichen und winterlichen Temperatur besitzen. Unter den von der Mode bevorzugten Farbtönen macht sich die Zusammenstellung von Braun mit dunklen Effekten und Grau mit feinen schwarzen Linien ganz besonders bemerkbar. Kleine Karos finden wieder allgemeinere Aufnahme. An den Kostümen aus dunkelblauem Wolletrips und Cheviotstoffen läßt sich ein neuer feiner Zug durch die Hinzufügung von etwas grünem Samt als Rezipel feststellen. Elegante Nachmittagsanzüge werden durch Röde aus halbleidener Noiree in Verbindung mit großbrochirten Seidenjaden oder Seidentrips-Jaden zusammengestellt. Vergebens blüht man nach durchgreifenden Neuheiten in betreff der Formen aus. Selbst in Paris werden lange, kurze und halblange Gestalts getragen; als einzige unschuldige Variation können vielleicht die feinen Volorojaden, die bei uns niemals ganz ausgefallen, dort aber feinen dauernden Anklang zu finden gewöhnt sind, gelten. Man nimmt indessen auch diese neuauftauchende Perle mit einer gewissen abwartenden Vorsicht entgegen. Neu sind auch sadartig geschnittene Jaden aus gestreiftem Wollestoff oder Samt, deren oberer 60-70 Zentimeter langer Teil die Streifen in Hängstellung aufweist, während sich ein 30-40 Zentimeter breiter Ansatz mit querlaufenden Streifen angefügt ist. Originell wirkt auch der an diesem Ansatzstreifen angebrachte Dreimotivschluß, der an dem Randstreifen des einfachen Rockes dieser Art Kostüme seine Wiederholung findet. Eine Variante in dem angeführten Sinne bringen dunkelblaue Gergelostüme mit Jaden, die oben der Länge nach mit breiterer schwarzer Tresse, unten querlaufend mit schmaler besetzt sind. So bestrebt man sich, den Mangel an neuen Formen durch ungewöhnliche Besatzanordnungen wieder wett zu machen und dadurch der Mode gewisse Neuheit aufzuprägen. Diesen Zweck dienen auch die bei vielen Kostümen auftretenden Besätze, die aus absteichendem Material hergestellt, zwischen den tief herabreichenden Webers und den zurückweichenden Schößen sichtbar werden und mit



Herbstkleider für Mädchen von 14-16 Jahren.

1250. Kleid aus granatrottem Tuch mit Fuchsigarnitur. 1260. Kleid aus schwarzem Cheviot mit schmalem Castelfilze.



1256. Herbstkleid aus marineblauem Cheviot mit neuem Rock. Schwarzer Atlashut mit lila Samtblumen. 1257. Kleid aus braun und schwarz gestreiftem Wollestoff mit schwarzem Samtköpfchen. Schwarzer Veloursbut mit weißer Garnitur.

dichtem Knopfschluß den eigentlichen Verschluß der Jaden bilden. Die Besätze verleiht dem Gewand des streng schneidmässigen und etwas männlichen Charakter der neuen Herbstkostüme, zu dem auch der schlichte und bei dieser Art noch engehaltene Rock und die glatt eingeleitete Kermel viel beitragen. Nur der Schanalfestlagen und die weißen Fingerringen im Still der Revolutionzeit tragen ein gateres und weißlicheres Kolorit in die Herbst dieser einfachen Trachtenkostüme.

Ganz unverkennbar haben auch die Trotterhüte Anleihen bei der Herrenmode gemacht. Abgesehen von den ausgeprägten Herrenschiffen, die schon den Hochsommer beherrschten, ist eine ganze Reihe anderer Quisformen erschienen, die man zur Not an der Garnierung als Damenhüte erkennen kann. Und drölig, daß gerade die Frauen von starkem Charakter oder solche, die ihn zu haben wünschen oder vorzögen, in der Tracht so gern die ihnen sonst widerstrebende Anleihen der Herrenmode annehmen, als wenn es sich um die männliche Geschlechter schlecht zur Schau tragen.

Bei den für die Nachmittagskleider bestimmten Hüften müssen aber die strengen Formen keineswegs vollens den garnierten und vielfach auch drapieren weichen. Da liegt das ewig-Wedliche über alle Emanzipationsgelüste und ihre äußeren Hemmungen. Entsprechend der allgemeinen großen Seitenmode werden diese Hüfte meist aus Samt und Seidenstoff auf Drahtformen drapiert und mit großer Samtkante oder feinem garniert. Als Mittelglied kommen dann noch die mit besseren Kostümen getragenen Hüftstücke mit Samt- oder Noiree, auch anderen Seidentrennen in Betracht. Die „besseren“ Kostüme erheben sich das absolut Praktische nur durch komplizierteren Schnitt oder Sinnesziehung von reichem Bezug in das Bereich des Eleganteren. A. R.

Die abgebildeten Modelle.

1256 und 1257. Zwei Herbstkleider für Damen. Der Rock des Kleides aus marineblauem Cheviot hat edig ausgeglichene und über die Vorderbahn tretende Seitenbahnen, zwischen deren unterem Rande noch eine kleine Gabe der Vorderbahn hervorblüht. Die Hinterbahn ist gerade und wie die Seitenbahnen doppelt aufgeleitet. Mit eben solchen Röhren sind auch die Wulstenteile aneinandergeliegt und zwar so, daß sie mit den



1240. Hängerkleiderchen mit gestepften Säumdchen für Mädchen von 1-3 Jahren. 1241. Hängerkleiderchen aus Flanel mit Handstickerei für Mädchen von 1-3 Jahren.

Uebereinstimmung mit der Vorderbahn und Knopfbearbeitung übertritt. Die Bluse mit entsprechenden Seitenschluß hat eine tiefe, unten durch Zastelapfel abschließende Besätze und glatt eingeleitete Kermel mit Stoffaufschlag. Schwarzer Zastelapfel mit Stoffaufschlag.

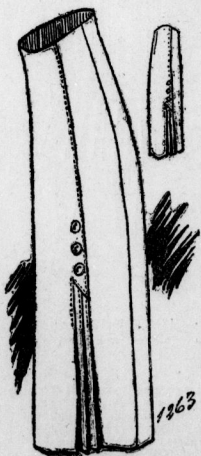
1240 und 1241. Hängerkleiderchen für kleine Mädchen. Während die Vorder- und Rückenteile des ersten Kleides oben mit schmalem gestepften Säumdchen und Querfalten verziert sind, hat das Flanelkleid eine glatte Besätze, welcher der auslanquettierte und unten mit Bolant verfertigte Säumer angefügt ist. Beide Kleider haben lange Wulstenteile und Rückenschluß.

1263. Neuer Damenrock mit Faltenreihen. Er besteht aus vier Bahnen, von denen die vordere nach links, die rückwärtige nach rechts übertritt, und beide unten durch Faltenreihen ergänzt werden. Je eine ausgeglichene Röhre läuft über die Hüften.

1222. Anzug für Knaben. Mehrere englischer Herrenstoff bildet das Material des aus kurzen geraden Beinbleib und langem Sauro bestehenden Anzuges. Das doppeltreilig gestepfte Jackett hat Herrentragen und eingeklemmte Taschen, von denen die unteren mit Klappen versehen sind.



1222. Schulanzug aus englischem Stoff für Knaben von 11-13 Jahren.



1263. Neuer Überbahnenrock mit eingeleiteten Faltenreihen für Damen.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalmaßen 44 und 46 für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.